Abendpost

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 3. August 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 182

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Clevelands Rückkehr nach Washington.

Buzzards Bay, Mass., 3. Aug. Präsident Cleveland wird morgen Nachmittag in Begleitung von Carlisle, Lamont u. A. von hier abreisen, in Fall River das Boot „Puritan" besteigen und von New York aus, wo die Gesellschaft Samstag früh eintreffen wird, sich nach Jersey City begeben, wo es mit einem Specialwagen ohne Aufenthalt nach Washington gehen wird.

Von der Cholera.

Washington, D. C., 3. August. Dr. E. B. Young, der sich im Auftrage des Marine-Hospitaldienstes in Neapel, Italien, befindet, telegraphirt von dort, daß es mit der Cholera immer bedenklicher wird.

Die Dalles-Zeit.

Boston, Mass., 3. Aug. Wegen der flauen Zeiten hat die „American Rubber Co.", welche 1200 Arbeiter beschäftigt, den Betrieb auf zwei Wochen eingestellt.

Massilon, P., 3. Aug. In Anbetracht der unsicheren geschäftlichen Verhältnisse stellte die Landwirthschafts-Geräthefabrik von Russell & Co. auf unbestimmte Zeit den Betrieb ein.

Boise, Idaho, 3. Aug. Die „First National Bank" von Tampa hat fallirt.

Washington, D. C., 3. Aug. Dem Controlleur Eckels wurden neuerdings drei Nationalbanken als zahlungsunfähig gemeldet: Die „Waupacca County Nationalbank" von Waupacca, Wis., die „El Paso National Bank" von El Paso, Tex., und die „First National Bank" von Birmingham, Ala.

New York, 3. Aug. Die Werke der „New York Standard Watch Co." in Jersey City sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, wodurch über 250 Männer und Jungen beschäftigungslos wurden. Ursache: Die Klemme auf dem Geldmarkt.

Pittsburg, 3. August. Die „New York & Cleveland Gas Coal Co.", eine der größten Unternehmungen dieser Art im Pittsburger District, deren Gruben an der Pennsylvania-Bahn liegen, ist nicht im Stande, ihre Grubenarbeiter vollständig auszuzahlen. Man hat den 800 Angestellten den Vorschlag gemacht, ihnen 6 Monate lang nur die Hälfte ihres Verdienstes und nach Ablauf dieser Zeit das Uebrige nebst Zinsen zu zahlen. Wenn dieser Vorschlag nicht angenommen wird, sollen die Gruben geschlossen werden. Man glaubt aber, daß die Arbeiter darauf eingehen, und der Betrieb fortdauert. Die Gesellschaft hat Aufträge genug, kriegt aber nur sehr langsam Geld herein.

Stevens Point, Wis., 3. Aug. Die „Commercial Bank" dahier ist zusammengebrochen, nachdem sie schon seit dem 25. Juni einen fast ununterbrochenen Andrang von Depositoren ausgehalten hatte. Die Directoren hoffen, binnen 30 Tagen das Geschäft wieder aufnehmen zu können.

Wieder ein Lynchmord.

Owensboro, Ky., 3. Aug. Aus dem County Ohio wird gemeldet, daß Felix Poole, ein berüchtigtes Individuum, wegen Vergewaltigung der 13jährigen Frl. York, vor etwa einem Monat, gelyncht worden ist. Poole war geflüchtet, und sowie er nach dem Schauplatz des Verbrechens zurückkehrte, wurde er gefangen und an einen Baum aufgehängt. Er hatte schon einmal einen Termin im Zuchthaus wegen Nothzucht verbüßt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aller von Bremen; Norwegian von Glasgow; Werkendam von Rotterdam; Dania von Hamburg.

Boston: Kansas von Liverpool.

Liverpool: Sagamore und British Empire von Boston; Britannic von New York.

Rotterdam: Rotterdam von New York.

Amsterdam: Zaandam von New York.

Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.

Antwerpen: Illinois von Philadelphia; Chicago von New York.

Genua: Fulda von New York.

An Lewis Island vorbei: Venetia von New York nach Kopenhagen.

Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen:

New York: Friesland nach Antwerpen; Teutonic nach Liverpool; Neustria nach Marseille.

Gibraltar: Genua, von Neapel und Genua nach New York.

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Philadelphia von Antwerpen.

Rotterdam: Maasdam nach New York.

Bremen: Straßburg nach New York.

Wie heute aus London gemeldet wird, ist der britische Dampfer „James Brand" von Philadelphia gestrandet.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; wärmer; Freitagabend wieder kühler; südwestliche Winde.

Feuerschaden.

Anderthalb Millionen gehen in Rauch auf.

Mays Landing, N. J., 3. August. Das Feuer, welches eine ganze Woche lang im County Burlington, am Mullicofluß entlang, brannte, hat sich jetzt erschöpft. Man schätzt den Schaden an den Gebäuden auf $150,000 an der Kronsbeeren-Ernte auf $75,000, und am Bauholz auf $1,300,000.

Nahezu 1000 Menschen umgekommen.

Washington, D. C., 3. Aug. Der amerikanische Consul in Siwas, Milo A. Jewett, berichtet dem Staatsdepartement, daß er soeben von einem Besuche des fast unzugänglichen kleinasiatischen Districts zurückgekehrt sei, den unlängst furchtbare Erdbeben heimsuchten. Die Hauptorte des gebirgigen Bezirks, der etwa 40 Quadratmeilen umfaßt, sind Malatia und Adiaman. Wie Herr Jewett meldet, liegen 2000 Wohnhäuser in Trümmern, während 3000 andere so stark beschädigt sind, daß es gefährlich ist, sie zu betreten. Bei den Erdbeben büßten 913 Menschen das Leben ein; die Zahl der Verwundeten ist bedeutend größer. Von fallenden Trümmern wurden auch 9700 Stück Vieh erschlagen.

Ausland.

Vom Zollkrieg.

Berlin, 3. Aug. In einer von der Handelskammer an die Regierung gerichteten Petition wird darum gebeten, den deutscherseits verfügten Zuschlagszoll von 50 Procent auf die Einfuhren aus Rußland nicht von denjenigen russischen Artikeln zu erheben, welche vor dem 25. Juli von Rußland nach Deutschland versandt wurden. In dem Botschafter-Organ, der „Post", heißt es mit Bezug auf diese Petition, es könne unmöglich eine Ausnahme gemacht werden. Von allen russischen Gütern, die vom 1. August ab in Deutschland eingetroffen seien, müsse der um 50 Procent erhöhte Zoll erhoben werden, ganz gleichgiltig, ob die betr. Waaren vor oder nach der Ankündigung der Zollerhöhung abgeschickt worden seien.

In St. Petersburg hofft man, Deutschland trotz des im Gange befindlichen Zollkrieges noch mit russischem Getreide versorgen zu können. Die Russen tragen sich nämlich mit dem Gedanken, Getreide über Oesterreich nach Deutschland einzuführen.

Der Pester „Lloyd" betrachtet die durch diesen Zollkrieg geschaffene Lage als hochernst.

Beleidigte ein königliches — Pferd!

Berlin, 3. Aug. Ein militärisches Curiosum berichtet der socialdemokratische „Vorwärts": Ein Kanonier des zweiten Garde-Artillerie-Regiments, der sich beim Geschützexerzieren mißliebig über einen zur Bespannung gehörigen Gaul geäußert und denselben mit einigen unparlamentarischen Redensarten angeschrien hatte, ist beim Appell vor versammeltem Kriegsvolk wegen Beleidigung eines königlichen Dienstpferdes zu einigen Stunden Nachexerzierens verurtheilt worden.

Bremens Einfuhrgeschäfte.

Berlin, 3. Aug. Aus einer vom Secretär der Bremer Handelskammer ausgearbeiteten Zusammenstellung geht hervor, daß der Import Bremens von amerikanischem Schinken, Speck und Schmalz bedeutend nachgelassen hat, ebenso der Import von nordamerikanischem Fässertabak und der Handel in raffinirtem Zucker mit den Ver. Staaten. Eine beträchtliche Zunahme hat dagegen Bremens Handelsverkehr mit Westindien und den südamerikanischen Republiken erfahren; aus Westindien importirt Bremen mehr Rohzucker als früher, aus Südamerika Tabak, namentlich viel Brasiltabak.

Der Blitz schlägt ein.

Berlin, 3. Aug. In die Kaserne des Feldartillerie-Regimentes v. Podbielski (Niederschlesisches) No. 5 in Sprottau fuhr ein Blitzstrahl, welcher einen Artilleristen tödtete und mehrere andere Leute betäubte.

Selbstmord eines Unterofficiers.

Berlin, 3. August. In Posen hat ein Unterofficier des niederschlesischen Fußartillerie-Regiments No. 5, Corporal Heintzel, Selbstmord begangen.

Von Brandstiftern heimgesucht.

München, 3. Aug. Das unglückliche Weiden in der Oberpfalz in Bayern ist binnen kurzer Frist jetzt zum dritten Male vom Feuerdämon heimgesucht worden. Ein großer Theil der gewerbefleißigen Stadt liegt in Asche, und allgemein ist man davon überzeugt, daß in jedem einzelnen Falle böswillige Brandstiftung vorliegt. Bürgermeister Prechtl hat mit Genehmigung des Stadtraths eine Belohnung auf Namhaftmachung des oder der Brandstifter ausgeschrieben.

Abgestürzt.

Erfurt, 3. Aug. Bei Gries in Tyrol hat der zur Sommerfrische dort weilende Pastor Menzel von Erfurt beim Ersteigen eines Berggipfels durch Absturz aus steiler Höhe einen jähen Tod gefunden.

Wolkenbrüche.

Erfurt, 3. Aug. In der Naumburger Gegend in der Provinz Sachsen haben in den letzten Tagen Wolkenbrüche unermeßlichen Schaden angerichtet.

9 Todte, 17 Verwundete.

Granaten-Explosion auf einem deutschen Panzerschiff.

Berlin, 3. Aug. Auf dem Panzerschiff „Baden" zu Kiel ereignete sich heute eine verhängnißvolle Explosion. Leutnant Oelsner und Leutnant Zembsch sowie 7 Seesoldaten wurden getödtet, und 17 Personen verwundet.

Einige der Männer hatten soeben eine Granate, welche 26 Centimeter im Durchmesser hatte, aus dem Magazin geholt. Aus einer noch nicht aufgeklärten Ursache explodirte das Geschoß, und beinahe sämmtliche Personen, die sich in der unmittelbaren Umgebung befanden, wurden getödtet oder verwundet.

„Baden" ist ein Schiff von 5600 Tonnen Gehalt. Es wurde 1880 vom Stapel gelassen und führt 8 große Geschütze; sein Panzer ist an der Wasserlinie 10 Zoll dick.

Prinz Heinrich von Preußen (der Bruder des deutschen Kaisers) und Viceadmiral Schröder standen zur Zeit der Explosion auf der Brücke. Sie eilten hinzu, und Prinz Heinrich betheiligte sich lebhaft an der Fürsorge für die Verwundeten.

Jubelfeier einer Pfarrei.

Freiburg, Baden, 3. Aug. Hier wurde unter großem kirchlichen Gepränge das Jubiläum des 800jährigen Bestehens der Pfarrei St. Peter, des bekannten ehemaligen Klosters und erzbischöflichen Convicts, gefeiert. Zur Jubelfeier waren der Großherzog Friedrich von Baden und der Cardinal-Erzbischof Dr. Krementz von Köln eingetroffen, welcher in der uralten Kirche im Beisein des Großherzogs und vieler süddeutscher Bischöfe und Prälaten ein feierliches Hochamt celebrirte.

Die siamesische Frage.

Gelüste der französischen Heißsporne.

Paris, 3. August. Wie man jetzt erfährt, ist nur durch das persönliche thätige Eingreifen des Präsidenten Carnot eine Ministerkrise und vielleicht ein anderer Ausgang der siamesischen Wirren verhindert worden. Delcasse hate hartnäckig verlangt, daß noch weitere Bedingungen aus Siam herausgepreßt werden sollten, um dadurch eine französische Schutzherrschaft anzubahnen, und eine Mehrheit der Minister stand hinter ihm. Der Minister des Aeußeren, Develle, hätte nachgeben oder sein Amt niederlegen müssen, wenn nicht Präsident Carnot seinen ganzen persönlichen Einfluß aufgeboten und die Anhänger von Delcasse bewogen hätte, sich einstweilen mit den Zusatzbedingungen zum Ultimatum zufriedenzugeben. Die Errichtung eines Consulates in Korah bildet ein ziemlich schwerwiegendes Zugeständniß an die Delcasse-Clique; diese Stadt gilt für einen ausgezeichneten Mittelpunkt zur Betreibung französischer Ränke in der Zukunft, und wird nach einigen Jahren durch eine Eisenbahn mit Bangkok in Verbindung gesetzt werden.

Die Regierung wurde in Kenntniß gesetzt, daß Capitän Thoreux mit einer Abtheilung Truppen von Saigon nach dem oberen Mekongfluß aufgebrochen ist.

London, 3. August. Bezüglich der Verhandlungen im britischen Unterhaus über die siamesische Frage ist noch hinzuzufügen, daß Balfour, im Namen der Conservativen, der Regierung versicherte, die Opposition wolle den Unterhandlungen durchaus nichts in den Weg legen und gebe im Allgemeinen zu, daß sich die jetzigen Minister keinem Tadel betreffs der siamesischen Wirren ausgesetzt hätten.

Der ruppige Behanzin.

Paris, 3. August. Aus Porto Novo, Westafrika, wird gemeldet, daß Behanzin, der blutdürstige, von den Franzosen entthronte König von Dahomeh, sein Versprechen, sich am 25. Juli dem Oberst Dumar, dem jetzigen Befehlshaber der französischen Truppen, zu stellen, nicht gehalten hat. Seine Anhänger sollen ihn wieder mehr zum Widerstand gegen Frankreich aufgestachelt haben. Der bekannte Oberbefehlshaber der französischen Truppen, General Dodds, ist wieder von St. Louis, Senegal, nach Porto Novo abgereist und will im September abermals einen Feldzug gegen die Bewohner von Dahomeh eröffnen.

Der argentinische Bürgerkrieg.

Buenos Ayres, 3. Aug. Die Regierung von Santa Fe hat sich wirklich den Revolutionären ergeben.

Das Bundesabgeordnetenhaus verwarf den Antrag, die Bundesregierung zu ersuchen, behufs Wiederherstellung der „Ordnung" in den Provinzen Santa Fe, Buenos Ayres und San Louis einzuschreiten.

Genral Roca leistete auf seinen Sitz im Senate Verzicht.

Valparaiso, Chile, 3. Aug. Aus La Plata in Argentinien kommt die Kunde, daß General Rawson die Streitkräfte des Generals Costa (Gouverneurs der Provinz Buenos Ayres) zurückgetrieben hat.

Bei dem Kampf in und um Rosario (Provinz Santa Fe) sollen 100 Mann gefallen und 300 verwundet worden sein. Der frühere Gouverneur der Provinz hat die Controlle über dieselbe übernommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Furchtbare Feuersbrunst.

180 Häuser vernichtet, 7 Menschen verbrannt!

St. Petersburg, 3. Aug. Die Stadt Birsk, im russischen Gouvernement Orenburg, wurde von einer sehr verhängnißvollen Feuersbrunst heimgesucht. 180 Häuser brannten völlig nieder. Dabei kamen 7 Personen um, und eine große Anzahl andere wurden verletzt. Unter den vernichteten Gebäuden ist auch das Rathhaus und die katholische Kirche.

Die Jacht-Wettfahrten.

London, 3. Aug. Von Cowes aus begann heute die Jacht-Wettfahrt um de Londoner Town-Preis. Der Wind blies sehr lebhaft, was für die amerikanische Jacht „Navahoe" recht ungünstia war; dieselbe wurde unlenkbar und schlug beinahe um, mußte daher bald den Mitbewerb aufgeben. Ihr Hauptsegel zerriß. „Santanita" gewann die Wettfahrt; sie kam der „Valkyrie" um 8 Minuten voraus.

„Calluna" rannte mit der Dampfjacht „Cleopatra" zusammen, wurde beschädigt und mußte ebenfalls den Wettbewerb aufgeben.

London, 3. Aug. Die Jacht „Meteor" (früher „Thistle"), welche dem deutschen Kaiser gehört, wurde, obwohl sie erst als dritte am Ziel angelangt war, als die Siegerin bei der Wettfahrt um den Pokal der Königin erklärt. „Valkyrie" war bekanntlich zuerst an's Ziel gekommen, hatte aber die Bedingungen der Wettfahrt nicht streng eingehalten. Beim „Meteor" mußte auch der ihm gewährte Zeitvorsprung berücksichtigt werden. Kaiser Wilhelm ist über den Sieg seiner Jacht, die im vorigen Jahre vom „Corsair" geschlagen war, ganz entzückt.

London, 3. August. Obgleich bei der Jacht-Wettfahrt um den Londoner Town-Preis „Valkyrie" zuerst am Ziel anlangte, ist „Satanita", zufolge der Zeitvorsprungsbedingungen, Siegerin geblieben. Auf der „Valkyrie" befanden sich während der Wettfahrt der deutsche Kaiser und der Prinz von Wales.

Cholera und Fasten.

Rom, 3. August. Papst Leo hat die katholischen Bewohner von Neapel angewiesen, so lange die Cholera andauere, das Freitags-Fasten aufzugeben. Er befürchtet, die durch das Fasten erzeugte körperliche Schwäche könnte die Leute empfänglicher für die Seuche machen.

Der Zusammentritt des internationalen Aerztecongresses in unserer Stadt ist bis zum nächsten April verschoben worden. Die Frage, wie die Weiterverbreitung der Cholera verhindert werden könne, nimmt jetzt die ganze Aufmerksamkeit der ärztlichen Sachverständigen in Anspruch, und deshalb hält man es für das Beste, jenen Congreß zu verschieben.

Bahnunfall in Mexico.

Stadt Mexico, 3. Aug. Bei San Jeronimo, an der Tehuantepec-Isthmus-Bahn, entgleiste ein Personenzug, der gerade mit voller Geschwindigkeit fuhr. Dabei wurde ein Mann getödtet, und verschiedene andere Personen wurden schwer verletzt.

Telegraphische Notizen.

— Als wahrscheinlicher Nachfolger des verstorbenen Richters Blatchford als Beisitzer des Bundesobergerichts wird Richter Larcom von New York bezeichnet.

— Im Staat Indiana werden jetzt geheime politische Clubs unter Leitung von L. T. Michener gebildet, um die abermalige Aufstellung des früheren Präsidenten Harrison als Präsidentschaftscandidat im Jahre 1896 zu sichern.

— Zu Grand Rapids, Mich., starb General William P. Innes, welcher im Bürgerkrieg das berühmte Regiment der „Michigan Engineers & Mechanics" befehligte, an der Lungenentzündung.

— Zu Ewijik, in der holländischen Provinz Geldern, ist eine ganze Familie an der einheimischen Cholera (es wird wenigstens versichert, daß es nicht die asiatische Cholera sei) erkrankt, und ein Kind ist derselben bereits erlegen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Zum ersten Male seit dem 20. April 1993, als die Goldreserve im Schatzamt unter 100 Millionen Dollars herabfiel, war dieselbe gestern wieder voll. Das Gold im Schatzamt betrug, außer demjenigen, welches zur Deckung der Goldcertificate vorhanden ist, $100,791,370; es waren also $791,370 freies Gold vorhanden. Dieses Gold kam von Europa, Mexico und Westindien.

— Aus Wien wird die hoffnungslose Erkrankung des Erzpriesters, päpstlichen Hausprälaten und fürsterzbischöflichen Consistorialraths Sebastian Brunner gemeldet, der sich als Lyriker und Satiriker einen Namen gemacht hat.

Der Eisenbahnmoloch.

Der vierzehnjährige James Cummings, der bei seinen Eltern, No. 5301 Wabash Ave., wohnt, wurde heute bei dem Bahnübergange der 49. Str. von einem New Albany-Zuge überfahren. Des Knaben beide Füße wurden abgeschnitten, und die Aerzte des County-Hospitals, wohin er gebracht wurde, erklären seinen Zustand für hoffnungslos.

Banfield Caprons-Familienzusammenkunft.

Sechzig Mitglieder der Capron-Familie, die über die ganzen Vereinigten Staaten zerstreut wohnen und sämmtlich Nachkommen der im Jahre 1660 in Massachusetts eingewanderten Familie Banfield Capron sind, trafen heute Morgen im Renfort Hotel, Ecke der 52. Str. und Cottage Grove Ave., ein. Der Zweck der Zusammenkunft ist der, sich gegenseitig kennen zu lernen und durch näheren Familienanschluß die getrennt und entfernt wohnenden Angehörigen zur Bildung einer Freundschafts-Gesellschaft zu veranlassen. Richter A. C. Capron aus Plymouth, Ill., wurde als Präsident der neuen Vereinigung ernannt. Unter den hervorragenden anwesenden Mitgliedern befindet sich auch ein Enkel von General Horace Capron, der vom Mkiado in Japan mit dem Orden der „Aufgehenden Sonne" ausgezeichnet wurde. Der General war der erste ausländische Fremde, der vom Beherrscher Japans persönlich in Audienz empfangen wurde.

Die bösen Zeiten.

In Folge verschiedener Schuldforderungsklagen wurden die nachfolgenden Firmen gerichtlich zur Zahlungseinstellung gezwungen: Die W. F. Bebel Company, zu Gunsten von Hermann Wilson und der „First National Bank", — Schuldforderung $1090, resp. $4000; Nicholas B. Rapplege, zu Gunsten von George und Frank Wells — $8000; Otto Schmidt, zu Gunsten der „Cary Lumbard Lumber Co.", — $1011.55; Ralph M. Leopold, zu Gunsten von Henry Hermann; Samuel H. May und Baruch Wolf.

Der Schankwirth Joseph Miehle, No. 874 W. Indiana Str., hat sich insolvent erklärt und eine Vermögensübertragung an Philipp Dieter vorgenommen. Verbindlichkeiten und Bestände halten sich die Wage und werden auf je $5000 geschätzt.

City Hall-Neuigkeiten.

Die Wahl des Herrn N. J. Trude zum Präsidenten des Schulraths, wird in Fachkreisen äußerst günstig beurtheilt. Der Erwählte gilt als ein äußerst thätiger und mit den Schulverhältnissen bestens vertrauter Beamter.

Gerüchte, daß Lohnherabsetzungen für die Stadtangestellten geplant seien, veranlaßten heute Morgen ein ziemlich bewegtes Gedränge von ängstlich wartenden Personen in der Office des Mayor Harrison. Da jedoch die dazu nöthigen Vorarbeiten noch nicht fertig gestellt sind, so verließen die Neugierigen des Bürgermeisters Bureau, in der Hoffnung, daß es dem Aldeman Madden, der sich dafür in's Mittel legte, gelingen wird, die angedrohte Gehaltskürzung abzuwenden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 76 Grad, Mitternacht 72 Grad, heute Morgen 6 Uhr 70 Grad, und heute Mittag 72 Grad über Null. Am höchsten, nämlich auf 80 Grad, stand das Thermometer um 9 Uhr heute Morgen.

Kurz und Neu.

* Der Vergnügungs-Club der „Auserwählten Freunde" hält am nächsten Sonntage in Hoerdts Grove, Ecke Clybourn und Belmont Ave., sein 5. Jahres-Picnic ab.

* Der Koerner-Männerchor erwählte für das nächste Halbjahr nachstehend benannte Beamte: Präsident, H. H. Schoening; Vice-Präsident, Fritz Wallenmeier; Secretär, L. Hezel; Schatzmeister, Ch. Jahn; Finanz-Secretär, H. von Alven; Archivar, P. Dahl; Bummelschatzmeister, Theodor Beutelsbacher.

*Die Courtright Hydraulic Machinery Company, welche vor einigen Tagen ihre Zahlungen ingestellt hat, macht bekanntlich die Stadt in Folge ihrer Weigerung, die für Bridgeport gelieferten Pumpen anzunehmen, für den Concurs verantwortlich. Aus diesem Grunde hielten heute der Richter Prendergast und der Corporationsanwalt Kraus eine längere Berathung ab, um die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Ueber das Resultat der Conferenz ist vorläufig nichts bekannt geworden.

*Wegen Unterschlagung wurde gestern Charles Reinhardt verhaftet. Er war als Orderclerk im Spezereiwaarengeschäfte von Case & Dean, Ecke der 45. Str. und Cottage Grove Ave., angestellt, und verwendete einen ihm zur Zahlung übergebenen Betrag von $100 zu seinem eigenen Nutzen.

*Gestern Abend wurde im deutschen Dorf, dem Sammelplatz der Deutschen Amerikas, eine „große militärische Nacht" inscenirt. Das Programm, aus Marschmusik u.s.w. bestehend, übte einen derartigen Einfluß auf das zahlreich erschienene Publikum aus, daß die einzelnen Stücke mit wenigen Ausnahmen wiederholt werden mußten. Nicht endenwollenden Beifall fand die Schlußpiece der Infanterie, unter Mitwirkung der Cavallerie gespielt, „Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870—71."

Ein weiterer Bankkrach.

Auch Lazarus Silverman stellt seine Zahlungen ein.

Schrecken und Bestürzung bemächtigte sich heute Morgen der Geschäftswelt Chicagos, als sich die Nachricht verbreitete, daß die wohlbekannte und bis heute für unerschütterlich gehaltene Privatbank von Lazarus Silverman, 95 Dearborn Str., ihre Zahlungen eingestellt habe. Hunderte wollten es nicht glauben, und begaben sich eiligst nach dem Platz, und hier konnte sich Jedermann überzeugen, daß die sensationelle Kunde voll und ganz auf Wahrheit beruhe. Die Thüren waren geschlossen und ein daran befestigtes Placat besagte, daß in Folge der Gedrücktheit des Geldmarktes die Zahlungen bis auf Weiteres eingestellt worden wären.

Drei starke Polizisten standen am Eingang und ließen Niemanden in die Geschäftsräume, der nicht nachweisbar in das Gebäude gehörte. Ein anderer Polizist und ein Clerk bewachten den hinteren Eingang. Die Bank ist Eigenthum von Lazarus Silverman, dem L. S. Minzesheimer als Geschäftsführer zur Seite stand. Das Geschäft war eines der ältesten, wenn nicht das älteste, Bankgeschäft in der Stadt, und war im Jahre 1854 gegründet worden.

Herr Silverman befindet sich seit einigen Tagen in New York. Er ist schon gestern Abend telgraphisch von dem Stande der Dinge benachrichtigt worden und wird wahrscheinlich heute Abend oder morgen früh hier eintreffen.

Obgleich Niemand den Fall dieser Bank erwartet hatte, war er von den Eingeweihten doch als unvermeidlich vorausgesehen worden. Die Creditoren und Depositoren zogen ihre Gelder und kündigten, was sie nicht auf der Stelle erhalten konnten, gerade, wie es bei den übrigen, bereits verkrachten Banken der Fall war. Der größte Theil der in Mitleidenschaft gezogenen Geschäftsleute sind Polen und Böhmen von der Westseite, die dort kleine Geschäfte betreiben, doch sind auch viele Deutsche von der Nordseite darunter. Die Verbindlichkeiten sollen zwischen $600,000 und einer Million schwanken, doch ist Positives noch nicht festgestellt. Es wird zwar behauptet, daß Deckung im Betrage von $2,000,000 vorhanden ist, und daß die Bank allen Verbindlichkeiten bis auf den letzten Cent nachkommen wird, doch da ähnliche Behauptungen bei fast jedem Bankkrach aufgestellt werden, so finden dieselben nur wenig Glauben.

Herr Silverman ist der Besitzer von werthvollem Grundeigenthum im Herzen der Stadt, und soll auch in den Vorstädten ausgdehnte Ländereien besitzen. Wie also die Verhältnisse liegen, wäre die Gefahr für die Gläubiger nicht besonders groß, vorausgesetzt, daß Herr Silverman den guten Willen hat, für alle etwaigen Verluste einzutreten.

Kurz nach Mittag wurde der erste gerichtliche Schritt gegen die Bank unternommen, indem Julius Eisenmann eine Forderung von $250 einklagte und um einen sofortigen Zahlungsbefehl nachsuchte.

Aus dem Coroners-Amt.

Charles C. Philipp, Agent einer Versicherungsgesellschaft, werde heute Morgen todt in seiner Office, No. 193 Lasalle Str., aufgefunden. Es ist kein Zweifel, daß derselbe dadurch Selbstmord begangen hatte, daß er zwei Gashähne offen ließ, um durch das ausströmende Gas den Erstickungstod zu erleiden.

Herr Philipp war 15 Jahre Mittheilhaber der Firma Hopkins & Hasbrouck, und deren Geschäftstheilhaber können sich nicht erklären, was ihn zu diesem Entschlusse gebracht hatte. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und zwei erwachsene Töchter. Er wohnte in No. 846 W. Monroe Str.

A. Masten, ein farbiger Kellner in der Weltausstellung, wurde heute Morgen in der Nähe der 69. Str. als Leiche aus dem See gefischt.

Die Höherlegung der Geleise.

In der Office des Corporations-Anwaltes Kraus wird noch im Laufe des heutigen Nachmittags eine Conferenz abgehalten werden, welche den Zweck der Höherlegung der Geleise in ernstliche Erwägung zu ziehen und definitive Beschlüsse zu fassen hat. Mayor Harrison, der Commissär für öffentliche Arbeiten, der Stadtingenieur und die Vertreter der Pennsylvania-Eisenbahnlinie werden zugegen sein. Auch im Sherman House fand gestern Abend eine Versammlung statt, zu der sich zahlreiche Bürger eingefunden hatten und ihrer Entrüstung über die endlose Verschleppungspolitik beredten Ausdruck gaben. Herr Anwalt Kraus erklärte heute, daß die Stadtverwaltung eifrigst bestrebt ist, die Angelegenheit baldmöglichst in befriedigender Weise zum Abschluß zu bringen. Daß die Höherlegung der Geleise eine dringende Nothwendigkeit ist, wird allseitig anerkannt.

*Richard Hart, ein Fuhrmann, No. 1563 W. Huron Str. wohnhaft, fiel gestern Abend in der Nähe der Lake Str. und Albany Ave. von seinem Wagen und gerieth unter die Räder desselben. Nach dem County-Hospital gebracht, starb er heute Morgen daselbst an den erhaltenen Verletzungen.

Zur Sonntagsfrage.

Die gestern wegen Mißachtung eines richterlichen Befehles durch Richter Stein zu Geldstrafen verurtheilten Weltausstellungs-Beamten haben heute Bürgschaft gegeben. Alle haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt, doch wird der Fall erst Ende Oktober wieder aufgerufen werden. Bis dahin ist also die Weltausstellung von jetzt ab jeden Sonntag geöffnet.

Wird die Verläumder zur Rechenschaft ziehen.

Vor etwa vierzehn Tagen wurden, wie die „Abendpost" damals ausführlich mitgetheilt hat, die Bewohner von Hinsdale durch einen geheimnißvollen Leichenraub in nicht geringe Aufregung versetzt. Das Grab eines 12jährigen Knaben, Namens Henry Cushing, war geöffnet und der metallene Sarg sammt der Leiche gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf den Vater des todten Knaben, Herrn C. H. Cushing, welcher mit der Behörde schon seit längerer Zeit vergeblich wegen Ueberführung des Sarges nach dem Familien-Begräbnißplatze in Oakwoods in Unterhandlung gestanden hatte. Herr Cushing, der Herausgeber des Hinsdale „Beacon" hatte sich vor mehreren Wochen mit seiner Familie nach Michigan begeben und in einem, von St. Joseph etwa 15 Meilen entfernten, Hotel Quartier genommen. Erst am vorigen Dienstag sind ihm die ersten Nachrichten über die gegen ihn erhobenen Anklagen zu Gehör gekommen. Herr Cushing hat darauf hin sofort einen Brief an die Gesundheitsbehörde gerichtet, in dem er sich bitter über die angeblich ungerechten Angriffe, die verschiedene Zeitungen und einzelne Privatpersonen gegen ihn erhoben haben, beklagt. Er schreibt, daß er seit Wochen an dem Krankenbette eines seiner Kinder verweilt und in Folge dessen mit der Außenwelt in fast gar keiner Verbindung gestanden habe. Sobald sein Kind gesund sei, werde er nach Hinsdale zurückkehren und die Verleumder zur Rechenschaft ziehen.

Von Straßenräubern überfallen.

Zwei „Raubritter" überfielen gestern Abend an Archer und Reese Ave., Wm. Wächter, einen deutschen Farmer, der mit seinem Fuhrwerk aus Chicago, wo er eine Ladung Heu verkauft hatte, nach Mount Forrest, seiner Heimath fahren wollte. Während der eine der Wegelagerer die Pferde anhielt, sprang der andere mit vorgehaltenem Revolver von hinten auf den Wagen und drohte zu schießen, falls der Farmer nicht sein Geld herausgäbe. Auf seine Weigerung drückte der Gauner los und durch den Knall der Feuerwaffe erschreckt, liefen die Pferde davon; doch konnte der Farmer, der die Zügel in Händen hatte, dieselben wieder zum Stehen bringen. Die Kugel drang ihm durch den Rücken und erklärte ein herbeigerufener Arzt die Verletzung für eine sehr ernste. Die Raubritter entkamen, doch besitzt die Polizei eine genaue Personalbeschreibung derselben.

Leichtsinniger Raucher.

Kurz vor 8 Uhr heute Morgen brach in einem Anbau des Hotel Milan, No. 200 Van Buren Str., ein Feuer aus, das jedoch binnen kurzer Zeit gelöscht wurde, ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Unter den Gästen entstand eine große Aufregung. Alles stürzte Hals über Kopf in's Freie. Das Gebäude ist das Eigenthum eines gewissen Alonzo Stabilina. Der Verlust wird auf $200 geschätzt, und ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt. Die Bewohner sind sämmtlich mit dem Schrecken davongekommen. Ein Mann, welcher im Bette geraucht hatte und darüber eingeschlafen war, soll den Brand verursacht haben. Der leichtsinnige Raucher entkam unverletzt.

Biß ihm ein Stück der Nase ab.

Vor Richter Kersten hatte sich heute Vormittag der Schankkellner Otto Reuter wegen thätlichen Angriffs und Mißhandlung zu verantworten. Vor mehreren Tagen war es zwischen dem Angeklagten und einem gewissen Albert Powers, wohnhaft No. 346 Wells St., in einer Schankwirthschaft zu Streitigkeiten gekommen, die für Powers einen höchst mißlichen Ausgang nahmen. Reuter hatte seinem Gegner ein Stück der Nase abgebissen und ihn auch sonst angeblich in brutaler Weise mißhandelt. Der Richter überwies den Angeklagten unter $400 Bürgschaft an das Criminalgericht.

* Wegen Entwendung eines Zweirads wurde heute Morgen Harry De Wolf von Richter Doyle unter $300 Bürgschaft an's Criminalgericht verwiesen.

* Louis A. Scott, ein Farmer aus Wosco, Kane County, Ill., der am Dienstag mit seiner Frau zum Besuche der Weltausstellung in Chicago verweilte, ist plötzlich verschwunden und die Polizei davon benachrichtigt worden. Scott verließ Dienstag Nachmittag die Ausstellung, seine Frau daselbst zurücklassend. In der Meinung, daß ihr Mann nach Hause zurückgekehrt sei, fuhr sie nach Wosco, aber derselbe ist nicht nach Hause gekommen. Die Familie befürchtet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist.

Die Weltausstellung.

Ein Gang durch den Frauenpalast.

Wie Deutschland in demselben vertreten ist.

Kunststickerei und andere weibliche Handarbeiten.

Buntes Allerlei.

Es ist einigermaßen schwer, eine Grenze zu ziehen zwischen denjenigen Bestrebungen unserer Frauenwelt, welche dazu dienen, dem weiblichen Geschlecht im Sinne des Zeitgeistes und des Fortschrittes den Platz in der Gesellschaft zu sichern, der ihnen gebührt, und den Ausschreitungen, welche die naturgemäße Folge dieser Bestrebungen sind. Betrachtet man z.B. das Stück Schmiedeeisen, das von einer jungen Californierin auf dem Amboß bearbeitet wurde, und jetzt im Frauengebäude ausgestellt ist, so kann man sich schon des Gedankens nicht erwehren, daß diese Californierin eine Art Mannweib sein muß, wenn das Eisenschmieden auch noch nicht so schlimm ist, als das von Frauen betriebene politische Drahtziehen. Wenn Frauen sich bestreben, ihrem Können Anerkennung zu verschaffen, so freut sich jeder vernünftige Mensch darüber, doch leider wird dieses Bestreben sehr oft nicht in decenter, dem Wesen des Weibes Rechnung tragender Weise bemerkbar, und dies ist zu bedauern.

Erfreulich ist es, daß man in der Abtheilung der deutschen Frauen im Frauengebäude von den dort zu Tage tretenden Bestrebungen nur angenehm berührt wird. Hier finden wir, daß die Ausstellerinnen zwar ihr Können, ihre Schaffenskraft zeigen, dabei aber niemals aus der weiblichen Sphäre heraustreten. Hier hat man es unterlassen, dem Manne auf Gebiete zu folgen, die außerhalb der natürlichen, weiblichen Fähigkeiten liegen. Grade aus diesem Grunde ist dies auch eine ächte, wirkliche Frauenausstellung.

Ein Gang durch die kleine, aber interessante Abtheilung zeigt uns, was die Damen, welche die deutsche Frauenwelt hier vertreten, mit feinem Geschmack aus ganz Deutschland gesammelt und zu einer Gruppe vereinigt haben.

Da ist in erster Linie die Ausstellung des Berliner Lette-Vereines (so genannt, weil an dessen Spitze Frau Anna Scheppeler-Lette steht). Die Kunststickereien, welche hier zu sehen sind, erfüllen jede deutsche Frau mit Stolz, denn sie rivalisiren mit dem Besten, was auf diesem Gebiete überhaupt ausgestellt ist. Es befindet sich in der Sammlung unter anderem eine herrliche Bettdecke, die von einer jungen Dame verfertigt worden ist, welche nur mit der linken Hand arbeiten kann. Mehrere Schränke sind mit anderen, entzückend schönen Handarbeiten angefüllt.

Der Breslauer Frauenbildungs-Verein hat Musterstickereien von großem Werth und eine reiche Auswahl von Kindergarten-Arbeiten ausgestellt. Vom Sophienstift in Weimar wurden Arbeiten gesandt, die aus allen Klassen, von der achten bis zur ersten, stammen. Aus der Reutlinger Frauenarbeitsschule sind die Lehrpläne und die Unterrichtsmethode veranschaulicht, und über dem Bilde der Großherzogin Louise, der Protektorin des badischen Frauenvereins, hat dieser die Ansichten der Pflegestätten für die Kranken ausgestellt.

In einem hohen Schrank sieht man die verschiedenen Trachten der Krankenpflegerinnen, und zwei prachtvolle Albums enthalten die Photographien der hervorragendsten Sängerinnen und dramatischen Künstlerinnen Deutschlands.

Eine Fächersammlung ist vorhanden, die bereits bei der Ausstellung in Karlsruhe prämiirt worden ist. Jeder der hier vorhandenen Fächer ist ein kleines Kunstwerk.

Von den hochinteressanten Kindergarten-Modellen verdient das der Frau Dr. Asch aus Breslau ganz besonderer Erwähnung. Frau Heyl aus Charlottenburg stellt ihre Kinder-Kochschule im Modell aus, die zwar in ihrer Art nicht einzig dasteht, die aber als Muster auf diesem Gebiete gelten könnte. In Städten mit starker Arbeiter-Bevölkerung wäre die Errichtung solcher Schulen ganz besonders zu empfehlen.

In der von Frau Heyl in Charlottenburg geleiteten Schule werden Töchter von Handwerkern und Arbeitern im Alter von 12 bis 13 Jahren in der Zubereitung einfacher Speisen unterrichtet und daurch in den Stand gesetzt, nicht nur in der Familie helfend einzutreten, sondern auch sich Kenntnisse für das ganze spätere Leben zu erwerben. Wie segensreich erweist sich eine solche Einrichtung, wenn man bedenkt, daß Tausende von Mädchen, die in Fabriken arbeiten, nicht im Stande sind, eine Suppe zu kochen, wenn sie einen eigenen Hausstand gründen. Wie viele Ehen sind nur allein deshalb unglückliche, weil die Frau niemals das Kochen erlernt hat.

* * *

Außer den Collectiv-Ausstellungen von Instituten und Vereinen gibt es auch eine große Menge einzelner Gegenstände, die von der Tüchtigkeit ihrer Verfertigerinnen Zeugniß ablegen. Da ist z. B. ein Ofenschirm, verfertigt von einem Frl. Thekla Wetzel in Rudolstadt, auf dem der Abschied Wotans von Brunhilde in prächtiger Seidenstickerei dargestellt wird. Die Gesichtszüge der beiden Figuren sind so vortrefflich gerathen, daß ein Maler es kaum hätte besser machen können. Ein anderer Ofenschirm, verfertigt von der Malerin Louise Gerstner, zeigt das Talent dieser Künstlerin im günstigsten Lichte. Ferner sind lobend zu erwähnen die Stickereien der Frau von Wedel auf Kirchen-Utensilien, kunstvolle Handarbeiten der Frau Gerson aus Hamburg, Emaille-Arbeiten von Frl. Luthmer aus Berlin u. A. Unter die Einzelarbeiten gehören auch ein riesiger Teppich, auf welchem eine Copie des berühmten holländischen Bildes „Auszug zur Jagd" gestickt ist, und eine Portiere, mit herrlicher Stickerei, das Werk eines Frl. Wolff in München.

Auch die Malerei ist hier würdig vertreten, und manches der ausgestellten Bilder würde im Kunstpalast nicht den letzten Rang einzunehmen brauchen. Zu erwähnen sind besonders ein Oelgemälde der Frau Carola Baer-Mathes, in München, betitelt „Abend", ebenso „Rosen", von Frl. Helene Kramer, ein „Fruchtstück" von Frl. Molly Cramer, ein Aquarell-Bild „Aus vergangener Zeit" von Frl. Mathilde Block-Niendorf, und das Oelbild „Ahasver", mit dem Hamerling'schen Motto: „Ja, schlafen, ruhen, in der Stille des Todes — los der Schranken — hinzutreten, das ist der Kraturen letzter Wille!"

* * *

Herr Anthony Comstock, der gute New Yorker, der, wie gestern in der „Abendpost" berichtet, sich über die „Magen"-Verrenkungen der Tänzerinnen am Midway Plaisance entrüstet hat, ist nicht der Einzige, welcher den dortigen Concessionären gern einen Strich durch die Rechnung machen möchte. Das türkische Theater haben gewisse Persönlichkeiten ganz besonders auf dem Strich, um so mehr, als der Geschäftsleiter, — wie es heißt — in der Heimath der Vorsteher einer Presbyterianer- oder ähnlichen Gemeinde ist, und sein Vater schon vor langen Jahren zum Christenthum übergetreten sein soll.

„Führe uns nicht in Versuchung!" beten die Sonntagsschullehrer, Methodisten-Priester und sonstige fromme Männer, wenn sie die Weltausstellung gesehen haben und zum Schluß dem vielgeschmähten Midway Plaisance pflichtschuldigst einen Besuch abstatten. Bei dem Manne aus Wisconsin, der gestern Abend nach Hause reiste, war der „Geist zwar willig, das Fleisch aber schwach geworden", und er hatte mehr gesehen, als ein Mann, der in seinem Heimathsorte als Muster für alle anderen jungen und alten Männer gilt, sehen soll.

In der unteren Stadt hatte der Mann, — sein Name war Parker oder so ähnlich — einen Freund getroffen, der ihm den Vorschlag machte, mit ihm den Midway Plaisance zu besuchen. Parker war schon mehrere Male in der Ausstellung gewesen, aber immer in Begleitung seiner Frau. Letzterer Umstand veranlaßte ihn, jedesmal, wenn er in die Nähe des Einganges zum Midway Plaisance kam, eine so große Curve zu beschreiben, daß er das Frauengebäude zwischen sich und jenen Eingang brachte.

Den Midway wollte Parker jedoch sehen, weshalb ihm die Einladung des Freundes sehr gelegen kam, zumal die Gattin für den Tag Urlaub genommen hatte. Sie wollte in Gemeinschaft mit einer Freundin die großen Geschäfte der Stadt besuchen.

Die Hochbahn brachte die beiden Männer binnen einer halben Stunde nach dem Weltausstellungsplatz. Ohne sich irgendwie aufzuhalten, begaben sich die Beiden sofort nach dem Midway Plaisance, besuchten alle vorhandenen Dörfer und Schaustellungen, und fanden sich schließlich auf einem der ersten Sitze im persischen Theater. Was der Mann aus Wisconsin hier sah, empörte ihn tief, und mehrere Male theilte er dem neben ihm sitzenden Freunde seine Entrüstung flüsternd mit. Dennoch blieb er, bis der Vorhang gefallen war, und dann versuchte Parker, sich so in die Menge zu mischen, daß ihm nicht etwa ein Bekannter begegnen möchte. Was würde man in Wisconsin von ihm denken, wenn man ihn in einem solchen Platze, wie dieses Theater, bemerkt hätte. „Es ist doch schön," sagte er zu dem Freunde, „wenn man in einer großen Stadt wohnt. Man kann sich hier wenigstens bewegen, ohne daß man von den Nachbarn beobachtet und kritisirt wird. Uebrigens, wir haben ja noch Zeit, wie wäre es, wenn wir das Chinesen-Theater auch noch besuchten?"

Während Parker so plauderte, hielt er sich möglichst dicht hinter einem großen Mann, der seine Figur so ziemlich verdeckte und ihn, wenigstens von vorn, unsichtbar machte. Doch als sie die Stufen, welche vom Theater nach der Straße führen, hinabgestiegen waren und gerade um die Ecke biegen wollten, bemerkte Parker plötzlich eine Frauensperson, die ihm sehr bekannt vorkam. Jetzt drehte sie den Kopf herum, — richtig, es war seine Gattin. Schleunigst retirirte er wieder hinter seinen langen Vorgänger, doch es war zu spät; sie hatte ihn bereits gesehen.

Der erste Ausdruck, welcher sich auf Beider Gesichter malte, war Bestürzung. Dann folgte Unwille, Scham, und schließlich kam Beiden die Situation spaßig vor. „Laß es gut sein, Alter," sagte sie zuerst, da wir beide auf verbotenen Wegen gewandelt sind, so hat es nichts zu sagen. Meine Freundin hier, — dabei stellte sie ihre Begleiterin vor, — erzählte mir so viel von den Schönheiten des Midway Plaisance, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte und mitging. Dir wird es wohl ähnlich ergangen sein, und so wollen wir die Geschichte ruhen lassen. Verrathen werden wir uns wohl gegenseitig nicht, wenn wir nach Hause kommen.

Damit war die heikle Angelegenheit zu Aller Zufriedenheit erledigt. Man begab sich in's deutsche Dorf zum Abendbrot, und während dasselbe verzehrt wurde, erzählte jede der Parteien ihre Erlebnisse. Es stellte sich dabei heraus, daß Frau Parker mit ihrer Freundin so ziemlich denselben Weg gemacht hatte, wie ihr würdiger Gatte.

* * *

Präsident Higinbotham erkrankte gestern bedenklich, nachdem er in seinem Bureau am Weltausstellungsplatz angelangt war. Er wurde mit einem Male schwach, und wäre zu Boden gestürzt, hätte ihn nicht Direktor Schwab in seinen Armen aufgefangen. Ein heftiger Brechanfall stellte sich ein, nach welchem Herr Higinbotham zu Bett gebracht werden mußte. Er erholte sich im Verlaufe der nächsten Stunden so weit, daß er gegen Abend nach Hause gebracht werden konnte. Ein zu Rathe gezogener Arzt erklärte, daß angestrengte Arbeit und die Hitze den Zustand des Patienten herbeigeführt hätten, unmittelbare Gefahr indeß nicht vorhanden sei.

* * *

Die Lappländer am Midway Plaisance befinden sich am Strike, da ihnen nicht die Behandlung zu Theil geworden ist, die sie laut Contract und nach ihrer Meinung beanspruchen zu dürfen glauben. Die Unternehmer sind deshalb in große Verlegenheit gerathen, aber anstatt zu versuchen, sich mit den Strikenden gütlich zu einigen, machen sie sich gegenseitig Vorwürfe, und in den letzten Tagen ist es wiederholt zwischen ihnen zu ernsthaften Zusammenstößen gekommen. Gestern gab es sogar eine frische, fröhliche Keilerei. Emil Arner, der frühere Vice-Präsident, der zwar sein Amt, nicht aber seinen, ein Drittel des Ganzen betragenden, Antheil am Geschäfte aufgegeben hat, befand sich Nachmittags am Midway Plaisance, als er von P. Coney, dem Präsidenten, und A. H. Moffatt, einem der Actien-Inhaber, bemerkt wurde. Die Beiden lockten ihn unter dem Vorgeben, im Interesse des Geschäftes mit ihm sprechen zu wollen, in das Dorf, und prügelten ihn hier ganz jämmerlich durch. Es geschah dies aus dem Grunde, weil Herr Arner angeblich die Lappländer verhetzt und zum Strike bewogen hat. Er weigert sich zwar, gerichtliche Schritte gegen seine Angreifer zu unternehmen, will sich aber an den Präsidenten der Gesellschaft wenden, um zu erfahren, ob er nicht, als Miteigenthümer des Dorfes, zu einer anderen Behandlung berechtigt ist.

* * *

Dr. Richter, der Vertreter und Nachfolger des deutschen Reichs-Commissärs Geh.-Rath Wermuth, hatte gestern Abend die Preis-Richter sämtlicher Nationen zu einem Bankett eingeladen, das im Auditorium stattfand. Im Ganzen hatten 200 Gäste der Einladung Folge geleistet, darunter folgende Vertreter der deutschen Reichs-Commission:

Assessor Berg, Inspector Haller, Marinemaler Schnars-Alquist, Ingenieur Kühnemann, Geh.-Secr. Gröning, Gen. Consul Spieß, Jaffe, Dr. Lobach, ferner Assessor Engel, Conservator Kopp, Gen.-Director Davis, Dr. Bünz, Consul des deutschen Reiches, Dr. Palitschek, Consul Clausenius, Consul Holinger, Otto Dreier, Max Stern, Oberbaurath Fülscher, Prof. Kips, Baudirector v. Dömming, Capitän zur See Barandom, Geh. Oberregierungsrath Thiel von Berlin, Prof. Adelmann von Hechingen, Prof. Gieseler von Hanau, Prof. W. Wittmak von Berlin, Landstallmeister von Oettingen-Beberbeck, Ritterschaftsdirector von Saldern-Plattenburg, Geh. Bergrath Wedding, Bergrath Klüpfel, Oberregierungsrath Diefenbach von Stuttgart, Prof. Vogel von Charlottenburg, Major Grosser von Berlin, Geh. Oberregierungsrath Wichert von Berlin, Ministerialrath Braun, Inspector Borris, Prof. Uhde von Braunschweig, Prof. Schrinker von Straßburg, Prof. Engel von Karlsruhe, Prof. Dill, Prof. Müller, Prof. Kröner, Rich. Fischer, Com. Candiani, Ludwig Schiller, Com. Leffler, Com. Haßler, H. Hillger, Prof. Waetzold, Otto Witt, Com. Voß, Ingenieur Erhard, Prof. Finkler, Stadtrath Duvigneau, Thos. Bryan, Com. Birkhoff, Dr. Bodart, Fred Douglas, Franz Vogt, Fritz Gräber, Henry Latzko, Rudolf Haas, Theodore Weicker, Dr. Stockbauer, W. Kreuels, R. van Baerly, B. Pensky, Thomas D. Quincy, Geh. Hofrath Engels, von Claparede, schweizer. Gesandter, Ref. von Tilly.

Dr. Richter hielt die Begrüßungsrede und sprach sein Vergnügen über die zahlreiche Betheiligung aus, daraus schließend, daß die Anwesenden sich sämmtlich ihrer schwierigen und delikaten Aufgabe, die Verdienste der einzelnen Aussteller zu prüfen und zu belohnen, voll und ganz bewußt seien. Nach Herrn Richter sprach der Oesterreichische Commissär Dr. Palitschek; ihm folgte der Magdeburger Stadtrath Muvigneau, der deutsche Consul Bünz u. A.

* * *

Auf der „Stock-Farm" von Cranch und Sohn in Lafayette, Ind., sind vorläufig 3 Pferde untergebracht, welche der berühmten Oldenburger und Hannöver'schen Rasse entstammen, und die später nach der Weltausstellung gebracht werden sollen. Alle diese Pferde sind durch die Comission der Oldenburger Regierung geprüft und deren Namen sind in dem Oldenburger Regierungs-Stammbuch eingetragen. Oldenburger Kutschenpferde sind in Amerika bereits vortheilhaft bekannt.

Entdeckte Betrügereien des Capt. Leckie.

J. B. Leckie, No. 1551 Carrol Ave. wohnhaft, der sich schon mehrere Male bei dem Publicum als Leiter der „Merchants Police Patrol Agency", einführte, wurde gestern unter der Beschuldigung verhaftet, einem gewissen Anthony Jordan $50 unter dem Vorwande abgenommen zu haben, ihm für diesen Betrag eine einträgliche Stellung durch seine Agentur zu verschaffen. Da Jordan nicht in dem versprochenen Sinne befriedigt wurde, ließ er Leckie verhaften. Frank Schmidt, ein Wirthschaftsbesitzer, No. 153 Randolph Str., wirft dem Leckie eine Fälschung seines Namens unter einer Note von $15 vor.

Der neue Schulrath.

A. S. Trude mit großer Mehrheit zum Präsidenten gewählt.

Der neue Schulrath hielt gestern Abend seine erste Versammlung ab. Die neu ernannten Mitglieder waren sämmtlich anwesend, während die Herren Revell, Badenoch, Mallette und Duggan durch Abwesenheit glänzten. Der alte Präsident, Herr John McLaren, rief die Versammlung zur Ordnung und verlas seine Abschiedsadresse. Er sprach seine Freude darüber aus, daß er beim Rücktritt von seinem verantwortlichen Amte die Ueberwachung des Schulwesens in guten Händen wisse. Sämmtliche Schulrathsmitglieder seien sicherlich von dem besten Willen und Bestreben geleitet und würden uneigennützig und unparteiisch für die gedeihliche Erziehung der amerikanischen Jugend in die Schranken treten. Zum Schluß sprach der Redner den Mitgliedern seinen Dank aus für das freundliche Entgegenkommen und die warme Unterstützung, die ihm während seiner Amtszeit zu Theil geworden sei. Darauf legte er sein Amt nieder, und Herr Cameron trat vorläufig an seine Stelle. Die nun folgende Wahl der Beamten ging rasch und rührig von Statten. Zuvor erhob sich Herr Brenana und erklärte, daß er von vielen Seiten aufgefordert sei, sich als Candidat aufstellen zu lassen, doch müsse er diese Ehre mit Rücksicht auf sein Alter ablehnen. Er brachte sodann Herrn Trude als nächsten Präsidenten in Vorschlag. Die gegnerische Partei, als deren Wortführer Herr Beebe auftrat, empfahl die Wahl des Herrn Cameron. Die Abstimmung ergab das folgende Resultat: Herr Trude wurde mit 11 Stimmen zum Präsidenten gewählt; Cameron erhielt nur sechs Stimmen und erlitt somit eine schlimme Niederlage; je eine Stimme fiel auf Brennan und Thornton. Zum Vicepräsidenten wurde Herr Cameron und Herr Shepard Johnson zum Secretär mit Stimmeneinheit wiedererwählt.

Der neue Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die Ehre die ihm zu Theil geworden und versprach, mit unermüdlichem Eifer für das Wohl und Gedeihen der Schule wirken zu wollen. Er hoffe dabei auf die Unterstützung seiner Collegen, denn nur dadurch könne seine Arbeit gefördert und zum Segen der amerikanischen Jugend werden.

Die übrigen Verhandlungen drehten sich nur um unwichtige Angelegenheiten. Eine längere Discussion ging der Wahl der beiden Turnlehrer Schmidthofer und Grundhofer voran. Das Resultat war, daß beide Herren mit 12 Stimmen gegen sieben erwählt wurden. Ein Antrag Cusacks, Herrn Cobelli zum Turnlehrer für die Taubstummenschule zu ernennen, wurde an das Comite für Turnwesen verwiesen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Kühlspeicher-Brand.

Die Untersuchung des Kühlspeicherbrandes auf dem Weltausstellungsplatze wurde gestern durch die Großgeschworenen fortgesetzt.

Von den vernommenen Zeugen ist die Aussage des Betriebsleiters des Gebäudes, R. Donaldson, allein von Bedeutung. Zur Zeit des Ausbruchs der Flammen befand sich der Zeuge auf dem Dache und empfahl dem Feuerwehrscapitän Fitzpatrick, die Wände des Schornsteinthurmes im Niveau mit dem Dach zu durchschlagen und im Innern Wasserströme empor zu senden. Diese eindringliche Empfehlung sei nicht befolgt worden und kurze Zeit später war die Rettung zu spät. Donaldson hatte Karten und Zeichnungen des abgebrannten Gebäudes mitgebracht und gab den Geschworenen eine Darstellung des Feuers. Es wurden noch andere Augenzeugen vernommen und will die Grand Jury schon heute mit Abfassung des Schlußberichtes ihrer Untersuchung beginnen.

Der Eisenbahn-Moloch.

Joseph Kruger, 25 Jahre alt, verheirathet und No. 4441 Yorktown Ave. wohnhaft, wurde gestern Nachmittag von einem Passagierzug der Grand Trunk Bahn in der Nähe der 49. Str. überfahren und getödtet. Kruger, der auf dem Bahngeleise entlang ging, bemerkte zu spät den heranbrausenden Zug, um demselben noch ausweichen zu können.

Einen gleichen Tod erlitt ein bis jetzt unbekannter Mann in der Nähe von Morton Grove, Ill., durch einen Passagierzug der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Linie. Der Getödtete bemerkte beim Ueberschreiten der Bahn das aufgezogene Warnungszeichen nicht, wurde von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getödtet.

Ein vierzehnjähriger Knabe, Edw. Gatha, der gestern Nachmittag an der 23. Str. einen Picniczug der Illinois Centralbahn besteigen wollte, fiel dabei herunter und wurde überfahren. Seine Eltern wohnen No. 2231 Archer Ave.

Capitän Johnson von der Heilsarmee ertrunken.

Capitän August Johnson, einer der angesehensten Leiter der Heilsarmee, unternahm gestern mit einem andern Mitgliede der Gesellschaft, von Lake Bluff aus, wo die Heilsarmee momentan campirt, eine Bootfahrt auf dem See. Etwa 300 Yards vom Ufer entfernt, wollte der Capitän mit seinem Begleiter Sitze wechseln, das Boot kippte in Folge der dadurch entstandenen Bewegung um und beide Insassen fielen in's Wasser. Keiner von ihnen war des Schwimmens kundig. Johnson ertrank; seinem Freunde gelang es sich so lange am Boote festzuhalten, bis er aus seiner gefahrvollen Lage gerettet werden konnte. Die Leiche des ertrunkenen Capitäns wurde später aufgefischt.

Cannstatter Volksfest.

Zu Ehren der Weltausstellung und der zahlreichen hier gegenwärtig weilenden Landsleute von Nah und Fern veranstaltet der Schwaben-Verein am Sonntag und Montag, den 20. und 21. August, in Ogdens Grove, ein großartiges Volksfest. Schon seit Wochen sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die Feier zu einer der glänzendsten Veranstaltungen zu machen, welche die an Festlichkeiten aller Art so überaus reiche Ausstellungssaison bisher gezeitigt hat. Alles was schwäbisch ist, oder mit dem alten Schwabenlande noch in irgend einer Verbindung steht, freut sich schon jetzt auf die beiden Tage, denen man mit Recht einen herrlichen Genuß voraussagt. Die Betheiligung von schwäbischen Vereinen aus allen Theilen der Union verspricht eine ganz riesige zu werden. An viele hervorragende Bürger und Ausstellungsbeamten sind Einladungen erlassen worden, um dem Feste einen möglichst officiellen Charakter zu geben. Doch das schwäbische Nationalfest wird nicht nur auf die Theilnahme des schwäbischen Elementes unserer Bevölkerung angewiesen sein, sondern es werden, wie alljährlich, auch die übrigen Deutschen sich bei ihren Stammesgenossen zu Gaste laden und in stattlichen Schaaren auf den Festplatz eilen. Für Volksbelustigungen und Vergnügungen aller Art wird in bester Weise Sorge getragen werden. Die Betheiligung wird, wie gesagt, eine ganz gewaltige werden, vorausgesetzt, daß die Witterung einigermaßen günstig ist. Daß es vor Allem auch an einem guten Tropfen echten importirten Weines nicht fehlen wird, versteht sich von selbst. Die Veranstalter, auf deren Schultern die Last der Vorbereitungen ruht, können ohne Ueberhebung schon jetzt auf einen glänzenden Erfolg ihrer Bemühungen. Wer also einige vergnügte und genußreiche Stunden im Kreise froher Landsleute verleben will, der versäume es nicht, sich zu diesem Feste einzufinden. Und um zum Schluß noch einmal: Glückauf zum großen „Cannstatter" Volksfest!

Theurer Kuß.

Polizist James H. Sloan von der Grand Crossing-Station betrat am Dienstag Abend ziemlich angeheitert das Restaurant von Victor Johnson, No. 228 63. Str. Er hatte kaum Platz genommen, als ihn die unbezwingliche Lust anwandelte, der hübschen Kellnerin Alvina Bennett einen Kuß zu rauben. Dem Wunsche folgte unverzüglich die That. Er umarmte die junge Frau und als diese ihn ziemlich unsanft zurückstieß, gerieth er in großen Zorn, tobte und drohte, von dem Restaurant Besitz ergreifen zu wollen. Lieutenant Bonfield wurde gerufen, und der heißblütige Beamte verhaftet. Er hatte sich in Folge dessen gestern vor Richter Porter wegen unordentlichen Betragens zu verantworten und wurde zu einer Strafe von $25 und den Kosten verurtheilt. Die Geschichte wird wahrscheinlich vor Inspektor Hunt noch ein Nachspiel haben.

Verhängnißvoller Sturz.

Das Opfer eines höchst bedauerlichen Unglücksfalles wurde gestern der Maler William Cavanaugh, ein Angestellter der „Globe Wrecking Co." Während er an einem Gebäude in Mount Forest mit Anstreichen beschäftigt war, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf das Straßenpflaster herab. Schon nach wenigen Minuten gab der Unglückliche seinen Geist auf. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird noch im Laufe des heutigen Tages den Inquest abhalten.

Verunglückt.

Mit abgerissenem Arm mußte gestern der Hilfs-Ingenieur Gustav Fredrick von Vermont Ave. dem Elisabeth-Hospital übergeben werden. Derselbe steht in Diensten der Fairchild Bros. Baking Powder Co., in No. 118 Michigan Str., und wollte gestern Nachmittag einen Treibriemen von einer Maschine entfernen, als seine Hand sich in dieselbe verwickelte. Im nächsten Augenblick war der Arm am Ellbogen abgerissen. In ohnmächtigem Zustande wurde er nach dem Hospital gebracht, in welchem eine Amputation vorgenommen wurde.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.

Abendpost.

...täglich, ausgenommen Sonntags.

...geber: THE ABENDPOST COMPANY.

...post“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...Nummer ....1 Cent
...Sonntagsbeilage....................2 Cents
...sere Träger frei in's Haus geliefert
...tlich ....6 Cents
... im Voraus bezahlt, in den Ver.
...n, portofrei $3.00
...nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Starke Zumuthungen.

...das Recht des Blechschwätzens ... gesetzlichen Einschränkungen ...iegt, so hat der sogenannte Dop...hrungs-Congreß von demselben ...enkbar ausgiebigsten Gebrauch ...ht. Er bestand vorwiegend aus ...listen“, d. h. also aus Leuten, ...h von den europäischen Sociali... ...nd Communisten nur durch ...chen Mangel an wissenschaftli... Bildung unterscheiden. Die ...er“ aber waren einige abgeta... Politikanten, die es in den alten ...en zu keinem Ansehen bringen ...n und es deshalb mit einer ei... Gründung versuchen wollen. Se... Stewart aus dem Erz-Lumpen... Nevada, der alte Greenback-Ge... Weaver, Ignatius Donelly, Sil... ...lar-Warner und ähnliche Leuch... ...s ödesten Demagogenthums flöß... ...r Versammlung ihren Geist ein. ...braucht sich deshalb nicht darüber ...ndern, daß die ungeheuer lange ...rm in der komischen Behauptung ..., das Fallen des Silberpreises ...r auf die heimliche Entmünzung ...ilbers im Jahre 1873, und diese ...um sei lediglich auf einen eng... Banquier Namens Ernst ...zurückzuführen, welcher alle ame...schen Staatsmänner so zu täu... ...verstand, daß sie gar nicht wuß... ...wofür sie eigentlich gestimmt hat...

...ine Ursachen haben ja bekannt... ...ehr oft große Wirkungen, aber ...urch ein kleines Versehen des ame...schen Congresses das Werthver... ...ß zwischen zwei Metallen in der ...n Welt zwanzig Jahre lang be... ...zt, die Silberproduction mehr ...doppelt und selbst Indien zur ...llung der Freiprägung gezwun... ...erden könnte, das kann doch blos ... Populist glauben. Ist vielleicht ... Seyd aus London auch daran ..., daß von den Silberdollars, ... die Ver. Staaten sechs Jahre ... der „Entmünzung“ des Silbers ...gen anfingen und bis zum Jahre ...prägten, sich trotz aller Vorteh... ...n noch nicht einmal der fünfte ... in den Verkehr hineinzwingen ... Oder ist er auch dafür verant... ...ch, daß das Rohsilber, trotzdem ...er. Staaten seit 1891 jährlich ...llionen Unzen aufkaufen, noch viel ... nämlich auf 70 Cents die ...gefallen ist, weil es selbst zu die... ...iedrigen Preise noch mit Nutzen ...ft werden kann? Möglicher Weise ...auch nur auf den Banquier Seyd ...zuführen, daß Stahl heute halb ... kostet, wie vor zwanzig Jahren, ... Weizen aus Nebraska in ...nd, Deutschland und Frankreich ...dem einheimischen Getreide con... ...en kann.

...r angebliche Doppelwährungs... ...reß hat natürlich verlangt, daß ... Freiprägung auf Grund des ...verhältnisses von 1:16 eingeführt ...n soll. Er gibt also zu glauben ...daß Jemand eine Unze Gold im ...he von $20.62 in die Münze tra... ...wird, obwohl er in geprägtem ... nicht mehr dafür erhalten kann, ...ir 16 Unzen Silber, die ihm blos ...0 kosten. In der Wirklichkeit ... natürlich kein Mensch so dumm ... Es würde nur Silber in die ...stätten gebracht, die vorhandenen ...münzen würden eingeschmolzen ...n, und die Kaufkraft des ameri...chen Dollars würde auf 50 Cents ...tersinken. Doch soweit wird das ...kanische Volk es nimmermehr ...en lassen. Die Silberschwindler ...n den Greenback-Narren in das ...sche Grab nachfolgen.

Die Wehrsteuer.

...gesichts der financiellen Schwie... ...ten, welche die Durchführung der ... Heeresvorlage der deutschen Re...ng bereitet, taucht abermals der ...chlag auf, die vom Heeresdienste ...ten Männer zu besteuern. Die ...ellung, daß es eine Ehre und ein ...nügen sei, des Königs Rock zu ...n, hat niemals recht Fuß gefaßt ...st jetzt beinahe gänzlich geschwun... Man betrachtet die Verpflichtung, ...sten Jahre des Lebens unter Waf... ...zubringen, als ein nothwendiges, ...drückendes Opfer an den Staat. ...iese Auffassung ohne Zweifel rich... ..., so folgt von selbst, daß Dieje... ..., die von dem genannten Opfer ...en werden, ein anderes ...en sollten.

...er nicht nur dienst-, sondern auch ...sunfähig ist, kann allerdings zu ... öffentlichen Lasten herangezogen ...n, aber es werden jährlich viele ...ende von jungen Männern nur ...lb zurückgewiesen, weil die Aus... ... groß ist und bessere Rekru... ...efunden werden können. Daß ... Leute, die in ihrem bürgerlichen ...e verbleiben und in demselben ...hreiten dürfen, einen Vortheil vor ...enigen voraushaben, welche zwei ...er Jahre lang ihre Laufbahn un... ...chen müssen, liegt auf der Hand. ... militärische Ausbildung mag ...he Vorzüge haben, aber sie ersetzt ...ntlich dem Handwerker nicht die ...ße, die er durch die Fernhaltung ...er Berufsthätigkeit an seiner ...ichkeit erleidet. Wer aus seinem ...rbe oder aus einer guten Stel-lung hrausgerissen wird, muß bei seiner Entlassung aus dem Heere wieder von vorn anfangen, während der Dienstfreie ihm ein gutes Stück vorausgekommen ist. Ganz läßt sich dieser Unterschied nicht ausgleichen, aber durch eine Wehrsteuer würde er wenigstens theilweise aufgehoben werden. Jede Erhöhung der indirecten oder Verzehrssteuern würde auch Diejenigen treffen, die ihrer Dienstpflicht schon Genüge gethan haben. Aus diesem Grunde würde sie ungerecht sein, ganz abgesehen davon, daß die Verzehrssteuern überhaupt eine ungleichmäßige Wirkung haben und den armen Familienvater viel schwerer drücken, als den reichen Junggesellen. Wenn also mehr Geld beschafft werden muß, so ist die Wehrsteuer noch das beste Auskunftsmittel.

Ein furchtloser Richter.

Wenn alle Richter in den Ver. Staaten die „Majestät des Gesetzes“ so thatkräftig aufrecht erhalten würden, wie der Chicagoer Richter Philipp Stein, so wäre es um die amerikanische Rechtspflege viel besser bestellt. Bekanntlich hatte derselbe einen Einhaltsbefehl erlassen, welcher den Weltausstellungsbehörden verbot, die Ausstellung am Sonntag zu schließen. Als jedoch dieser Befehl dem Directorium nicht mehr paßte, wurde er einfach nicht befolgt. Daraufhin verurtheilte der Richter die Hauptschuldigen zu je $1000 Strafe. Die ungewöhnliche Höhe der Buße aber begründete er ausdrücklich damit, daß die Verurtheilten gerade wegen ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung und Bildung verpflichtet gewesen wären, dem Gesetze Achtung zu zollen.

Auf die Frage, ob die Ausstellung an allen folgenden Sonntagen offen oder geschlossen bleiben soll, hat dieses Urtheil keinen Einfluß. Es hat lediglich den Zweck, die Würde des Gerichtshofes zu wahren und seinen Verfügungen Geltung zu verschaffen. Richter Stein wollte zeigen, daß selbst die Reichsten und Mächtigsten mit dem Gerichte nicht spielen dürfen, und diese Absicht hat er vollständig erreicht. Möchte sein Beispiel nur recht häufig nachgeahmt werden!

Frucht und Gemüse.

Nach dem Zolltarif von 1883 war „Fruit“, reif oder unreif, zollfrei. Dagegen lag auf „Vegetables“ in ihrem natürlichen Zustande ein Zoll von 10 Procent des Werthes. Ein New Yorker Kaufmann importirte aus Westindien eine beträchtliche Menge von Tomatoes, und mußte darauf als „Gemüse“ Zoll bezahlen. Er that es unter Protest und klagte auf Rückerstattung des bezahlten Zolls, da Tomatoes Frucht seien und kein Gemüse. Der Proceß gelangte vor das Bundesobergericht. Nachdem es eine Menge von Zeugen verhört und viele Wörterbücher zu Rathe gezogen hatte, entschied das weise Gericht, daß Tomatoes im botanischen Sinne des Wortes allerdings die Frucht eines Strauches seien, ähnlich wie Gurken, Bohnen und Erbsen, aber in der Sprache des Volkes würden Tomatoes nicht als Früchte, sondern als Vegetabilien bezeichnet, die man im Gemüsegarten ziehe wie Kartoffeln, rothe Rüben, Lattich, Blumenkohl u.s.w. Also verlor der New Yorker Kaufmann den Proceß. Tomatoes sind kraft obergerichtlichen Urtheils fortan nicht Früchte oder Obst, sondern Vegetabilien. Daß die Perrückenstöcke vom Bundesobergericht den Liebesapfel mit der Kartoffel und rothen Rübe verwechseln, braucht allerdings Niemand zu verwundern. (Anz. d. West.)

Fosters Sturz.

Das republikanische „Cinc. Volksblatt“ schreibt: Die Enthüllungen über das geschäftliche Gebahren des Ex-Secretärs Foster werden schmerzliches Erstaunen erregen. Wenn auch sehr Viele ihm alle Eigenschaften eines Staatsmannes abgesprochen und ihn für nichts mehr als einen Politiker gewöhnlichen Schlages gehalten haben, so dürfte doch kaum Jemand vorhanden gewesen sein, der seine Ehrlichkeit bezweifelt hätte. Er galt für einen erfolgreichen Geschäftsmann, der durch Umsicht ein ererbtes großes Vermögen vermehrte; seine Lebensweise war, wenn man seine Mittel in Betracht zieht, durchaus nicht verschwenderisch und in seinem ganzen Wesen lag ein Zug der Biederkeit ausgeprägt, der ihm allseitiges Vertrauen sicherte, das leider in entsetzlicher Weise getäuscht worden ist. Man kann von dem Mann, den das Volk von Ohio zweimal mit großer Majorität zum Gouverneur gewählt hat, der den Staat im Congreß vertrat und zuletzt den hohen Posten eines Schatzamts-Secretärs der Ver. Staaten, als Nachfolger des verstorbenen Windom inne hatte, nicht anders als von einem Gauner reden. Mit empörender Gewissenlosigkeit hat er Tausende von Menschen um ihre Habseligkeiten, die sie ihm anvertraut hatten, bestohlen. In Ohio gibt es kein Gesetz, welches Bankbeamte, die trotz der Zahlungsunfähigkeit der Bank Depositen entgegennehmen, straffällig macht, noch viel weniger haben wir ein Strafgesetz gegen leichtsinnigen und betrügerischen Bankerott. Allem Anschein nach wird Foster straffrei ausgehen, wenn man die allgemeine Verachtung, die ihm jetzt zu Theil werden wird, nicht als Strafe betrachtet.

Der Ex-Secretär wird mildernde Umstände geltend machen. Er wird darauf hinweisen, daß er als öffentlicher Beamter sich keiner Veruntreuung schuldig gemacht und daß er sich durch die Politik financiell ruinirt hat. So wahr das auch sein mag, so kann diese Entschuldigung nicht angenommen werden. Er wäre gerechtfertigt gewesen, wenn er seinen Bankerott angekündigt hätte, ohne sich das Geld der Depositoren anzueignen. In solchem Falle hätte man ihm Sympathien geschenkt, während er jetzt auf nichts als auf die entschiedenste Verachtung Anspruch erheben kann.

Ueber den Menschen Foster ist es jedoch kaum nöthig, noch ein Wort zu verlieren. Er ist in den Augen aller Menschen gerichtet. Anders verhält es sich mit den Umständen, welche den Bankerott herbeigeführt haben. Aus einer Reihe von Beobachtungen ist ersichtlich, daß die Beschäftigung mit der Politik den Meisten zum Verderben gereicht. Sie vernachlässigen darüber ihre Privatangelegenheiten und richten sich zu Grunde. Als Folge ist zu befürchten, daß die soliden Männer, oder solche, welche es zu sein scheinen, sich gänzlich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen werden. In dieser Hinsicht muß der Sturz Fosters zu ernsten Gedanken Anlaß geben. Thatsächlich ist es schon so weit gekommen, daß Männer von Charakter jede Betheiligung am öffentlichen Leben verweigern, so daß man häufig froh sein muß, Männer von nur einigermaßen annehmbarem Charakter als Candidaten zu gewinnen.

Lokalbericht.

Die Drainage-Commission.

Die Contrakte mit McArthur Bros. für verfallen erklärt.

In der gestrigen Sitzung der Drainage-Commission wurde der schon seit langer Zeit zwischen der Behörde und den Contraktoren McArthur Bros. schwebende Streit dahin erledigt, daß die an die Gesellschaft vergebenen Contrakte für null und nichtig erklärt wurden. Die betreffende Resolution wurde einstimmig angenommen; nur Com. Cooley enthielt sich der Stimmenabgabe. In dem Berichte wurde nachgewiesen, daß die Contraktoren McArthur Bros. fortwährend und eigenmächtig die Bedingungen des Uebereinkommens mißachteten und die Arbeiten schließlich ganz einstellten. Die Firma ihrerseits schiebt die Schuld auf die Behörde, welche ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der Oberingenieur suchte um die Erlaubniß nach, Bohrungen an der ganzen Canal-Linie vornehmen zu dürfen, um den genauen Charakter der Gesteine festzustellen. Der Antrag wurde an das Comite für Ingenieurswesen und Finanzen verwiesen, welches die Angelegenheit unverzüglich in die Hand nehmen soll.

Mehrere von der Firma Agnew & Co. eingereichte Berichte ergaben, daß die Gesellschaft bessere Maschinen angeschafft hat und die Arbeit in jeder Weise beschleunigt wird. Dasselbe gilt von der Contractoren-Firma McCormick & Company, die ihre Arbeitskräfte um Vieles verstärkt haben. Der Oberingenieur stellte den Antrag, die Tiefe des Canals zwischen Lockport und Robey zu vergrößern, wodurch eine Mehrausgabe von $200,000 erforderlich wird. Die Behörde behielt sich die Entscheidung vor.

Am nächsten Montage ist ein Ausflug verschiedener Ingenieure nach dem Canal-District in Aussicht genommen, um den Fortgang der Arbeit einer genauen Prüfung zu unterziehen. Die Arrangements wurden dem Comite für Ingenieurswesen übergeben.

Eine Cassirerin in einem Cassenschranke eingesperrt.

Mary Hanesen, Kassirerin des „Omaha Lunch Room“, No. 130 Van Buren Str., war gestern Abend nach Geschäftsschluß damit beschäftigt, die Tageseinnahme im Kassengewölbe des Etablissements zu bergen, als ein fremder junge Mann und eine Aufwärterin des Geschäftes, Mary Chepski, um die Kassirerin zu erschrecken, die offenstehende Thüre zuschlugen und auf diese Weise das Mädchen zu ihrer Gefangenen machten. Die Combination des Schlosses war nur der Cassirerin selbst und dem abwesenden Geschäftseigenthümer bekannt, und auf das Hilfegeschrei der Wärter und Wärterinnen kam bald auch ein Kunstschlosser herbei, dem es nach einer Arbeit von zehn Minuten gelang, die Gefangene zu befreien, die, durch die dumpfe Luft des Sicherheitsgewölbes ohnmächtig geworden, in demselben aufgefunden wurde.

*Gegen 6 Uhr gestern Abend wurde der 12jährige Geo. Costs von dem Kutscher David Hartigan, während der Knabe auf der Straße spielte, überfahren, und schwer verletzt in die elterliche Wohnung, No. 678 Milwaukee Ave., geschafft.

*Während eines freundschaftlichen Ringkampfes zwischen Chas. Zimmer und Alfred Peters, in der Wirthschaft No. 444 S. Halsted Str., stürzte ersterer zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Beines zu. Zimmer fand Aufnahme im County-Hospital.

Die Silberleute.

Die Convention beendet und eine Reihe von Beschlüssen angenommen.

Die Convention der Silberleute ging gestern zu Ende. Ein unangenehmer Zwischenfall verspätete die Eröffnung der Vormittags-Sitzung um ein Bedeutendes. Die meisten Delegaten hatten sich rechtzeitig eingefunden, aber die Thore der Central-Musikhalle waren noch nicht geöffnet. Geschäftsführer Harman forderte zuvor die Vorausbezahlung der Miethe im Betrage von $250. Leider war der Schatzmeister Barrington, der das Geld in Händen hatte, noch nicht erschienen, so daß sich schließlich der Vorsitzende Thurmann, Ex-Senator Hill und Herr Charles S. Thomas aus Denver veranlaßt sahen, die Summe auszulegen. Es war bereits nach zehn Uhr, als Präsident Thurman die Versammlung eröffnete und die Delegaten zur Ordnung rief. Der geräumige Saal war nicht so gefüllt wie gestern, aber die Begeisterung und der Enthusiasmus waren auf derselben Höhe geblieben. Die erste Rede hielt Ex-Senator Hill von Colorado. Er trat mit feurigen Worten zu Gunsten der Doppelwährung ein und wies darauf hin, daß die allgemeine schlechte Geschäftslage und das Sinken der Preise auf die Verminderung des Geldumlaufs zurückzuführen sei. Die mißliche Lage könne nur dann verbessert werden, wenn man das Silber wieder in seine alten Rechte einsetze. Die Gesetze vom Jahre 1873 mußten abgeschafft werden. Die Ver. Staaten wären in der Lage, unabhängig von Europa vorzugehen und könne dasselbe zwingen, zur Doppelwährung zurückzukehren. Selbst ein Versuch mit einer Silberwährung dürfte keine übeln Folgen nach sich ziehen.

Nach ihm sprach Congreßmitglied Nolan von Nevada, der auf die Bedeutung des Landes hinwies und die Behauptung aufstellte, daß Amerika bei dem herrschenden Finanzsystem einen sichern Ruin erleben würde. Fast der dritte Theil des Flächeninhaltes der Union bestände aus Staaten, welche Silber producirten. Die Bevölkerung habe ein Recht zu verlangen, daß man ihre Interessen schütze und sie nicht der Arbeitslosigkeit und Hungersnoth in die Arme treibe. In ähnlichem Sinne, oft von ohrenbetäubendem Beifall unterbrochen, sprachen noch Senator Allen von Nebraska und Delegat O. S. Thomas von Denver. Der erstere brach eine Lanze für die Populisten-Partei, welche die verderblichen Folgen des herrschenden Systems vorausgesagt habe. Beide traten natürlich voll und ganz für die Doppelwährung ein, und zwar unter dem Werthverhältniß von 1:16, wollten aber von der Abschaffung des Sherman-Gesetzes nichts wissen, solange man nicht ein besseres an seine Stelle setzen könne.

Die Nachmittagssitzung war wiederum zahlreich besucht, und die Gallerien von Zuhörern dicht besetzt. Reden wurden gehalten von Gouverneur Waite von Colorado, der wieder einmal „in Blut watete“, von dem früheren Congreßabgeordneten Rice A. Pearce, Richter C. C. Goodwin von Utah und von Samuel Gompers sowie J. P. Lannon. Gouverneur Waite verstieg sich in seiner bluttriefenden Rede zu der Behauptung, daß die jetzige Regierung sich durch ihre Vergewaltigung eines großen Theiles der amerikanischen Bevölkerung des Vertrauens, das man in sie gesetzt, unfähig gezeigt und deshalb abgeschafft werden müsse. Es sei besser, durch „Ströme von Blut zu waten“, als auf alt hergebrachte Rechte und Privilegien zu verzichten. Die übrigen Redner brachten wenig Neues zu Tage, ernteten aber gleichfalls reichen Beifall.

Schließlich wurde einstimmig eine langathmige Resolution angenommen, aus der nur einige wenige Punkte hervorgehoben werden sollen: Es darf kein Compromiß eingegangen werden; alle Gesetze, welche nichts weiter als die Entwerthung des Silbers bezwecken, sollen sofort aufgehoben und durch eine gesunde Finanzpolitik ersetzt werden, welche die altbewährten Principien wieder in ihre Rechte einsetzt.

Das einzige Mittel, um die Unsicherheit des Geldmarktes zu beseitigen, besteht darin, Gold und Silber als gleichberechtigt, unter dem alten Werthverhältnisse von 1:16, anzuerkennen. Das Sherman-Gesetz ist für die gegenwärtigen Mißstände nicht verantwortlich zu machen und sei so lange beizubehalten, bis ein besseres Gesetz an seine Stelle gesetzt, oder bis unbeschränkte Freiprägung eingeführt ist.

Die beispiellos dastehende Kalamität und das allgemeine Mißtrauen richtet sich nicht so sehr gegen die Regierung, als gegen die Banken, welche durch ihre verwerfliche Geschäftspraxis den Congreß beeinflussen und das Land an den Rand des Ruines gebracht haben.

Das Resolutions-Comite stellte den Antrag, ein Comite für Mittel und Wege, bestehend aus je einem Delegaten der 42 auf der Convention vertretenen Staaten, zu erwählen, welches vor dem Congreß die Rechte des Volkes vertreten und im Sinne der gefaßten Beschlüsse für die Silberfrage agitiren soll.

Darauf erfolgte der Schluß der Convention, und viele Delegaten traten bald darauf die Rückreise an. Für den Abend war an der Lake Front eine Versammlung anberaumt worden, in welcher von verschiedenen Rednern öffentliche Ansprachen gehalten wurden. Es hatte sich um die einzelnen Tribünen eine ziemlich zahlreiche Menschenmasse angesammelt, welche den Ausführungen mit scheinbar großem Interesse lauschten. Es sprachen der Delegat Manning von Alabama, C. H. Copeland von Texas, H. A. Spencer von New York und viele andere mehr.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost“ können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Haarscharfes Entkommen.

Zwei Frauen von einem Polizisten aus einem brennenden Hause getragen.

In der unter dem Namen „The Turf Exchange“ bekannten Wirthschaft, No. 160 S. Halsted Str., brach heute früh gegen 2 Uhr Feuer aus. Das Haus ist ein drei Etagen hohes Backsteingebäude und von zahlreichen Familien bewohnt. Sämmtlichen Bewohnern, mit Ausnahme von Mannie Mattie und Mary Kelly, gelang es, zu entkommen, bevor die Flammen um sich gegriffen hatten, dank der muthigen Handlungsweise des Polizisten Mahoney, der das Feuer bemerkte, das Alarmsignal gab und dann in das brennende Haus eilte, um die schlafenden Bewohner desselben zu wecken und herauszutreiben. Die beiden obengenannten Frauen, die in der zweiten Etage ein Zimmer bewohnten, suchten sich durch den Treppenflur einen Ausgang, wurden aber durch die ihnen entgegenschlagende Hitze und durch den vordringenden Rauch übermannt und fielen ohnmächtig nieder. Polizist Mahoney drang bis zu dem Platze vor, trug zuerst die eine und, rasch zurückkehrend, dann auch die andere Frau in's Freie. Es war die höchste Zeit, denn das Feuer hatte sich auch bis hierher schon seinen verzehrenden Weg gebahnt. Die geretteten Damen wurden in das zunächst liegende Hotel Farwell gebracht, wo sie sich nachher bald erholten. Auch die übrigen Bewohner des abgebrannten Hauses fanden in diesem Hotel vorläufig ein Unterkommen. Das Gebäude wurde vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt etwa $10,000. Keiner der Bewohner rettete mehr als sein nacktes Leben.

Ein Feuer brach gestern in dem hinteren Raume des Leihstalles von J. H. Lomax, No. 2413 Indiana Ave., aus und verursachte einen Schaden von $400. Sämmtliche Pferde wurden gerettet. Die Entstehung des Brandes wird auf Entzündung einer Quantität Heu durch Funken einer Tabakspfeife zurückgeführt.

Im Trockenraume der Waschanstalt des County-Gefängnisses gerieth gestern Mittag eine Quantität Wäsche durch eine Gasflamme in Brand, der rasch durch die herbeigerufene Feuerwehr gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden beträgt etwa $200. Durch die unerhörte Schnelligkeit, mit der das ganze Gebäude mit Rauch angefüllt war, entstand für Augenblicke eine Panik unter den Bewohnern der Anstalt.

Sprühende Funken einer Locomotive setzten heute Morgen einen Stoß Telegraphenpfähle im Holzhofe von Ed. E. Ayers, am North Pier, in Brand und verursachten einen Schaden von $1000.

Ein unehrlicher Hotelbursche.

Seit einem Jahre ist W. J. Lightfoot als Laufbursche in dem „Hotel Metropole“ bedienstet. Er benützte seine Stellung dazu, aus den Zimmern der Gäste die verschiedenartigsten Gegenstände zu stehlen und wurde endlich gestern dabei abgefaßt. Der erst 18 Jahre alte Laufbursche legte ein umfassendes Geständniß ab. Aus demselben geht hervor, daß der jugendliche Dieb im Laufe eines Jahres Schmucksachen und Kleidungsstücke entwendete, die zusammen einen Werth von nahezu $1300 repräsentiren. Unter diesen Gegenständen befand sich auch eine auf $1000 geschätzte Diamantnadel, die in einem Pfandleihgeschäfte an der State Str., wo sie verpfändet war, vorgefunden wurde. In dem von Lightfoot bewohnten Zimmer fanden sich eine Menge Taschentücher, seidenes Unterzeug, Kleidungsstücke, Ringe, Perlen, Diamantnadeln und Schmuckgegenstände aller Art.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Morgen Meldung zuging:

Harry Schmidt, 3030 Union Ave., 11 M. 12 T.
Paul Kestler, 522 N. Park Ave., 8 M. 4 T.
H. F. C. Dovenmühle, 1744 Frederick Str., 59 J.
Lena Leusinger, 2217 Calumet Ave., 76 J.
Mirenbertha Hansen, 1021 Ewing Ave.
Mignonette Lehmer, 635 Madison Str.
Töchterchen Förster, 155 Fowler Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Hattie im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 859 N. Halsted Str., nach Wunders Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern,

Gustav und Pauline Hollanger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Heinrich F. C. Dovenmühle, am 2. Aug. im 59. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. d. M., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1744 Frederick Str., nach der ev.-luth. St. Paul-Kirche, Ecke Franklin und Superior Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker.

Margarethe Dovenmühle, Gattin.
Heinrich C. Dovenmühle, Sohn,
Anna Dovenmühle, Tochter,
Louisa Dovenmühle, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Maria Pett, geb. Kruggel, am 1. August sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1065 W. 20. Str., am 4. August, 10 Uhr Vormittags, nach Waldheim.

August Pett, Gatte,
Willie Pett, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Philipp Pister im Alter von 50 Jahre verschieden ist. Das Begräbniß findet statt vom Trauerhause, 74 22. Place, am Freitag, den 4. August, um 12.30 Uhr Mittags, per Kutsche nach Waldheim. Die trauernde Gattin,

Christina Pister.

Danksagung.

Meinen werthen Nachbarn und Freunden sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für die überreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines lieben Mannes, besonders aber noch den Logen- und Vereins-Brüdern meines verstorbenen Mannes für die theilsnahmsvollen, schönen Trostesworte am Grabe.

Dorothea York, 147 Canalport Ave.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

James Gorman, Amelia Henn, 24, 21.
John Robb, Belia Horne, 23, 24.
Robert Benton, Clera Armitage, 32, 30.
Richard Linke, Clara Meyer, 37, 22.
Joseph Reggel, Alice Carsten, 36, 28.
James Ridge, Margaret Jamison, 30, 26.
Luther Huston, Catherine Wolff, 33, 23.
William Meyer, Anastasia Keefe, 23, 20.
Joseph Kadlic, Valencia Lober, 21, 19.
George Koch, Annie Seippel, 24, 17.
John Mawdsley, Emma Johnson, 36, 35.
Richard Connell, Hattie Watermann, 21, 20.
Thomas Byrne, Mary Hayden, 32, 28.
Marcin Navara, Magdalena Czewska, 32, 22.
Lloyd Stuart, Belle Purdine, 25, 23.
John Carmody, May Williamson, 23, 22.
George Dobmeyer, Maggie Gaeckliy, 25, 22.
Alfrett Dennett, Rebecca Kerr, 25, 21.
Leonard Scinto, Fortunata Viola, 25, 16.
Friedrich Haelper, Pauline Barol..., 40, 27.
Anthony Pepin, Maud Jones, 27, 18.
Peter Peterson, Martha Chester, 23, 18.
William Mills, Delila Trembath, 41, 32.
Gordon McCracken, Nora Rose, 23, 19.
Hugh Hammond, Martha Hynock, 38, 22.
Warren Templin, Isadell Allen, 33, 21.
Thomas Whelan, Jennie Thomas, 27, 24.
Frank Watiska, Bessie Parker, 22, 19.
Thomas Devitt, Eva Gremer, 28, 24.
Josef Pyrzka, Marianne Gzibek, 24, 18.
George Walner, Kate O'Leary, 22, 21.
John Hein, Frida Stren, 20, 18.
Conrad Maniarka, Pauline Krüger, 28, 20.
John Koerner, Annie Knott, 26, 24.
Alfred Rachmann, Josie Eager, 24, 19.
Louis Higginbotham, Harriett Strugnell, 25, 19.
John Williams, Katie Roininen, 34, 23.
John Dooley, Jennie Streeger, 34, 18.
Albert Ehitaur, Louise Koenig, 24, 21.
John Peterson, Jennie Swanson, 21, 19.
John Dambor, Annie Anderson, 30, 25.
John Schild, Mamie White, 21, 20.
John Brockman, Mamie Brown, 27, 22.
John Slack, Jovina Raynor, 28, 20.
Charles Lange, Katherine Hungeor, 22, 18.
Frank Glessener, Susie Johnson, 23, 16.
Charles Fenner, Ida Struber, 31, 24.
Charles Swanson, Hannah Swanson, 35, 24.
Josef Forster, Anna Karl, 21, 20.
Gustav Loesch, Mathilde Stewart, 31, 21.
Walenty Olezewski, Franciska Peales, 22, 18.
Heinrich Antischbach, Bertoa Barde, 29, 22.
Thomas Stoner, Louise Miner, 24, 27.
Hermann Reichert, Franciska Franz, 31, 21.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Criterion—Haverly's Specialitäten.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Th.—E. S. Willard.
McVickers Theater—The Old Homestead
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Plauderei.

Es sind wirklich schlechte Zeiten jetzt, und zwar nicht nur für den Zeitungsmann, der mit banger Ahnung das baldige „Wiedereinmalgesehenwerden“ der Seeschlange in besonders großem Format kommen sieht, sondern auch für die übrige Menschheit, welche sonst die Trostlosigkeit der Sauregurkenzeit nicht so schwer zu empfinden pflegt. Am schlimmsten sind jetzt die reichen Leute daran. Da dieselben bekanntlich „das meiste Geld“ haben, so ist für sie auch die Wahrscheinlichkeit, es zu verlieren, am größten. Das Wunderbarste an der ganzen Sache ist, daß, trotzdem das Silber jetzt so billig und entwerthet ist, daß einer schon ein Tausendkünstler sein muß, um eine silberne Uhr, silberne Löffel und ähnliche Pfandobjecte heutzutage noch versilbern zu können, trotzdem ein Silberdollar „sozusagen“ bald überhaupt keinen Werth haben wird, es doch mit beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft ist, die entwertheten Silberdollars in größerer Anzahl, sei es auch nur leihweise, zu erlangen. Ein zweiter wunderbarer Widerspruch besteht darin, daß die Reichen jetzt die Armen förmlich beneiden, weil diese nichts zu verlieren haben, und doch besteht die ganze Furcht der Reichen „bei den schlechten Zeiten“ nur darin, auch so — beneidenswerth arm zu werden.

* * *

Da auf der Weltausstellung jetzt nicht nur jede Nation, sondern auch jede Berufsklasse ihren „Tag“ hat, wäre es „bei den schlechten Zeiten“ sicher angebracht, auch einen Tag der Dallesbrüder anzusetzen. Natürlich müßte an diesem Tage die Eintrittsgebühr für den Besuch der Weltausstellung gänzlich aufgehoben oder doch sehr bedeutend herabgesetzt werden. Eines riesigen Zuspruchs am Ehrentag der über die ganze Welt verbreiteten Dallesverbrüderung dürfte man gewiß sein. — Es sind da überhaupt noch verschiedene Berufsklassen, welche noch nicht mit columbischen Festtagen bedacht worden sind. So ist z. B. die ehrsame Zunft der Tramps schmählich und ganz ohne Grund übergangen worden. Wenn das Versäumte nachgeholt werden soll, wäre jetzt gerade eine passende Zeit, da augenblicklich ein bedeutender Zustrom von Tramps nach der Weltausstellungsstadt zu verzeichnen ist. Es müßte aber natürlich dieses Fest schon verschiedene Wochen vorher angesagt werden, wenn man auf starke Betheiligung von auswärts rechnet, da die Angehörigen der Tramp-Genossenschaft bekanntlich sehr langsam reisen. — Ein Tag der Gaunerzunft wäre zwar auch sehr schön, läßt sich aber schwer arrangiren, da die Herren Gauner zu sehr bedacht sind, ihr Incognito zu wahren. Ueberdies werden ja die meisten Spitzbuben so wie so täglich durch ihre Berufspflichten auf den Weltausstellungsplatz geführt. Wenn man ihnen also einen Ehrentag geben wollte, so könnte dies nur geschehen, indem an diesem Tage die Polizei vom Ausstellungsplatze fern gehalten würde. Die „Columbische Garde“ könnte ruhig bleiben, vor der fürchtet sich kein Spitzbube.

* * *

Der Ehrentag der Dallesverbrüderung wäre unvollkommen, wenn nicht der Herzog von Veragua eingeladen würde, die Columbische Ausstellung noch einmal mit seinem Besuche zu beehren, um als Ehren-Präsident der Verbrüderung zu fungiren. Sr. Durchlaucht geruhen bekanntlich sehr unter der „Knappheit des Geldmarktes“ zu leiden und würden jedenfalls gerne bereit sein, die Reise noch einmal zu machen, um von den unangenehmen „Anstandsvisiten“ seiner Gläubiger für einige Zeit verschont zu bleiben. Natürlich müßte er auch bei dieser Gelegenheit „Gast der Nation“ sein, denn die Dallesverbrüderung dürfte kaum im Stande sein, die Reise- und Aufenthaltskosten des Sprossen des Entdeckers Amerikas zu bestreiten, da der hohe Herr bekanntlich trotz seines Dalles noch sehr noble (in diesem Falle ist nobel gleichbedeutend mit kostspielig) Passionen hat. Die Anwesenheit des Herzogs würde jedenfalls auch sehr günstig auf das Ergebniß der für ihn unternommenen Sammlung wirken und die Durchlaucht könnte das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden, indem sie die gesammelte Summe hier gleich in Empfang nimmt.

* * *

Der Marquis Barboles, ein Bruder des Herzogs, welcher in Madrid einem „Interviewer“ sehr deutlich zu verstehen gab, daß er gerade so gut ein Abkomme des Columbus sei wie Veragua, in Beziehung auf Dalles aber seinem edlen Bruder noch bedeutend „über“ sei, sollte unbedingt auch eingeladen werden. Nur müßten die beiden hohen Herren versprechen, sich nicht um den Inhalt der Sammelbüchse zu raufen, wenigstens nicht öffentlich. Wenn dann diese beiden hoch aristokratischen Herren doch schon einmal hier sind, so könnte vielleicht noch ein Ehrentag angesetzt werden, bei welchem ihre Betheiligung werthvoll wäre, nämlich ein Aristokratentag. Da an diesem Tage die Ausstellung von amerikanischen Millionärstöchtern besonders stark besucht werden würde, könnte man vielleicht den Eintrittspreis für diesen einen Tag sehr hoch stellen. Die Ausstellungsdirectoren werden diesen wohlgemeinten Wink jedenfalls beherzigen, denn bekanntlich leidet die Ausstellung — bei den schlechten Zeiten — auch sehr bedeutend am — Dalles.

Lothar Buchers politische Schriften

Ein in dämmerndem Halbdunkel wandelnder Schatten, eine unbestimmte Erscheinung, von welcher man nicht weiß, ob ihr ein guter oder böser Genius innewohnte; ein Mann von profundem Wissen und durchdringender Geistesschärfe, voll selbstständiger Ideen, der es trotzdem vorzog, sich in den Dienst eines großen Staatsmannes zu stellen und im Dunkel der Amtsstube für einen Andern zu arbeiten; ein tapferer, überzeugungstreuer, für Volkssouveränität und das Nothrecht der Revolution kämpfender Jüngling, welcher als anonymer Gehilfe der Reaktion sein Leben beschließt: das ist in kurzen Umrissen das Charakterbild Lothar Buchers, des abtrünnigen Achtundvierzigers. Es ist beileibe kein sympathisches Bild, aber es wird immer merkwürdig bleiben.

Das billige Schlagwort der „Charakterlosigkeit“, des „Gesättigtseins“ 2c., mit welchem beschränkte Köpfe sofort bei der Hand sind, wenn die Gründe einschneidender Meinungsänderungen bei hervorragend veranlagten Naturen erforscht werden sollen, ist in dem Falle Lothar Buchers sicherlich durchaus unzulänglich. Der Paulus der Reaktion handelte ebenso aus seiner aufrichtigsten Ueberzeugung heraus, wie früher der Saulus der Demokratie. Der Gehilfe Bismarcks, der officiöse Zeitungsschreiber im Dienste des Reichskanzlers folgte dem Diktat seiner Vernunft und seines Wahrheitstriebes genau in demselben Maße, wie früher der Steuerverweigerer und der Streiter für die Prärogative des Parlaments. Früher ein begeisterter Manchestermann und Freihändler, hat er als Bismarcks Famulus die politischen Denkschriften ausgearbeitet, aus welchen der glühendste Haß gegen das Manchesterthum sprüht: aber er hat den Kampf gegen seine eigenen früheren Ideale nicht aus Liebedienerei gekämpft, nicht um Titel und Aemter zu erhaschen. Mit den oben angedeuteten landläufigen Aburtheilungen ist es hier also nicht gethan. Naturen wie diejenigen Buchers sind schwer zu ergründen. Am ehesten dürfte bei ihm wohl der Erfahrungssatz zutreffen, daß Charaktere, welchen ein starklodernd es inneres Feuer fehlt, welche nicht idealistisch genug veranlagt sind und sich ausschließlich vom Verstande lenken lassen, den Wandel wichtiger Uebergangsperioden nicht ohne eigene Wandlung zu überdauern pflegen.

Bismarck und Lothar Bucher hatten sich schon 1849 erkannt, aber erst nach fünfzehn Jahren, nachdem Bucher von seinem Londoner Exil zurückgekehrt war, skeptisch und mißtrauisch, ein ganz Veränderter, war er für den klugen Minister des Aeußern reif geworden. Er zog ihn an sich heran und bot ihm den Posten eines Hilfsarbeiters und später eines Geheimraths seiner diplomatischen Kanzlei an. Von großem Interesse ist die Schilderung, welche Poschinger von der ersten Begegnung der beiden Männer entwirft. Am 26. April 1849 hat Lothar Bucher mit hinreißender Beredtsamkeit den Antrag empfohlen, welcher von der preußischen Regierung die sofortige Aufhebung des über Berlin verhängten Belagerungszustandes fordert. Am 27. April ist die Kammer, welche diesen Antrag angenommen hat, aufgelöst, und am Buffet steht Lothar Bucher neben Otto v. Bismarck-Schönhausen, der ihn fragt: „Was werden Sie nun thun?“ — „Ueber das große Wasser gehen,“ erwidert Bucher. — „Sie meinen, daß Verfolgungen eintreten werden?“ fragt Bismarck weiter. — „Ja,“ sagt Bucher, während Bismarck im Fortgehen die entgegengesetzte Meinung kundgibt. Nur zu schnell sollte es sich herausstellen, daß Bucher mit seiner Prophezeiung im Recht gewesen.

In welchem Maße Bismarck von Lothar Bucher beeinflußt war, ist bisher nicht festgestellt worden und geht auch aus den jüngst (im Verlage von Carl Krabbe, Stuttgart) erschienenen „Kleinen Schriften politischen Inhalts“ nicht hervor. Aber aus diesen Schriften — sowie zum Theil auch aus dem Hauptwerke Buchers „Der Parlamentarismus wie er ist“ — läßt sich doch zum mindesten erkennen, welche Anschauungen Bucher in das Auswärtige Amt mitbrachte. Bismarcks innere Politik nimmt sich fast wie die Inscenesetzung Bucher'scher Ideen aus.

(N. Y. Staatszeitung.)

* Da die „Abendpost“ ihren eigenen Draht hat, so werden ihr die Depeschen direct in's Haus geliefert. Sie hat ferner Setzmaschinen, Schnellpressen, welche vier-, sechs-, acht- und zwölfseitige Blätter von einer Rolle herunter drucken, kleben und falzen, elektrische Motoren und überhaupt die beste Betriebseinrichtung, die in irgend einer westlichen deutschen Zeitung zu finden ist. Deshalb kann sie alle Neuigkeiten so schnell wie nur irgend möglich liefern.

Kurz und Neu.

*Einer der Blatternkranken im Blattern-Hospitale, Charles Lüdtke, ist gestern als geheilt entlassen worden. Nach dem dem Gesundheitsamte übermittelten Berichte befinden sich die noch übrigen fünf Patienten auf dem Wege der Besserung.

*Gegen die Uebertreter des Hyde Park Prohibitionsgesetzes wurde gestern von der Polizei ein Kriegszug unternommen. Sieben Hotel- und neun Schankwirthe wurden in Haft genommen und nach der Hyde Park Polizei-Station gebracht. Die Verhafteten wollen, falls man scharf gegen sie vorgeht, durchführen, daß auch auf dem Weltausstellungsplatze keine geistigen Getränke verkauft werden dürfen, da der Jackson Park ebenfalls zu dem Prohibitionsdistrikte gehört. Ob es ihnen gelingen wird, ist jedoch mehr als fraglich.

— Tillie: Schämst Du Dich nicht, in Deinem Badeanzug da umherzulaufen, wo so viele Männer sind? — May (selbstbewußt): Ich habe nichts an mir, dessen ich mich zu schämen brauchte.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hantke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre- und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
E. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. E. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Natziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
F. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Colzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. S. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Perlau & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Augusta gegen Detlef Sievers, wegen Grausamkeit; Lulu gegen John S. Goodrich, wegen Verlassens; James B. gegen Mary Tracey, wegen Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen und Corporationen ausgestellt: N. Wullenweber, 3stöck. Brick-Flats, 352 Hudson Ave., veranschlagt auf $2000; J. H. Stevenson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 609 Washington Boulevard, $7000; Charles Walter, 2stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 927 N. Wood Str., $2600; S. G. M. E. College, 3stöck. Brick-Schulgebäude mit Basement, an 59. Str. und Crawford Ave., $10,000; C. W. Madison, 2stöck. Brick-Wohnhaus, an 804 Mapleswood Ave., $3500; C. E. Dickinson, 2stöck. Frame-Wohnhaus, an Prospect Place und Centre St. $2700; M. Schaub, 2stöck. Brick-Haus mit Basement, 1525 Oakdale Ave., $5000; Kate McGuire, 2stöck. Frame-Flats, 4722 47. Str., $2600; Patrick Bradley, 2stöck. Frame-Flats, 821 47. Str., $2400.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mj1j

Verlangt: Ein tüchtiger Butcher, der deutsch und englisch spricht, als Shoptender auf dem Lande. Vorzusprechen 126 S. Clinton Str. dmido

Verlangt: 50 Farm-Arbeiter; guter Lohn und beständige Arbeit; ebenso Arbeiter für Kohlen-Gruben, Eisenbahnen und andere Arbeiten in Roß Labor-Agency, 2 S. Market Str., oben. 3jllmt

Verlangt: Drei Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 zu bezahlen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 3jllw

Verlangt: Registrirter Apotheker-Clerk; muß deutsch sprechen. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: 30 Bartender und 10 Kellner für Samstag, den 5. August. Nur Union-Leute brauchen vorzusprechen, heute Abend 8 Uhr, im Vogelgesangs Halle, Südwest-Ecke Illinois Str. und La Salle Ave. Henry Menge.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brod und Cakes. 688 W. 21. Str.

Verlangt: Bäcker als zweite Hand an Cakes. 610 Morgan Str. dofr

Verlangt: Ein guter, lediger Mann für Bartenden; einer, der die Arbeit nicht scheut; muß Referenzen haben. 5517 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer für Wagenarbeit. 358 W. Indiana Str.

Verlangt: Porter. 459 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei stetige junge Leute. Leichte Arbeit. $14 wöchentlich. 197 E. Madison Str., Zimmer 2.

Verlangt: Ein starker Junge für die Apotheke. 208 Fullerton Ave.

Verlangt: Bartender für einen Bier-Saloon findet Stellung. Adressen, nur mit Referenzen, sind abzugeben unter: K. 22, Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein guter Junge von 14–16 Jahren, welcher schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 257 E. North Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, Pferde zu besorgen und gewöhnliche Arbeit zu thun im Eiscream-Geschäft; muß englisch sprechen. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Canvassers. Seid Ihr ohne Arbeit, habt Energie und einen Dollar Capital, dann kommt zu uns, und wir werden zeigen, wie man 4 bis 6 Dollars jeden Tag machen kann. Columbia Chemical Co., 397 Sedgwick Str. (Nehmt Car Ecke Washington und Clark Str.) mdofr

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brod. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Agenten, um Groceries zu verkaufen. — 782 Tolman Ave.

Verlangt: Ein Junge, der mit Pferden umgehen kann. 581 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Bushelman für Färberei. Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote“ Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 2mahdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Für den 1. August, Damen für dauernde Stellungen, das Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen. $75, $100, $125 bis $150 monatlich garantirt. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 28jllw

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 104 Austin Ave. Mrs. Kiesling. mdo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Drei Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 zu bezahlen. Telegraph-Superintendents-Office, 175 Fifth Ave. 28jllw

Verlangt: Hand-Mädchen an guten Shopröcken. 548 N. Robey Str. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Store-Mädchen in Bäckerei. 4321 State Str.

Verlangt: 12 Mädchen an Embrodery-Maschinen zu lernen, bei sofortigem Verdienst. 57 W. Washington Str., 4. Floor. 29jllw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen. 566 N. Ashland Ave., 1. Flur.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 705 S. Jefferson Str., Ecke 18. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Zimmerarbeit. 183 E. Washington Str., oben. dfr

Verlangt: Eine Waschfrau für Montag. 247 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 508 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 107 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit. — 180 Randolph Str.

Verlangt: Tüchtiges gutes Mädchen für Diningroom. Restaurant, 280 Sedgwick Str. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 6211 Centre Av. 28jllw

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburn Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41 bis 43 E. Chicago Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen 4312 State Str. 1aglw

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in einer kleinen Familie. No. 818 Graceland Ave., Lake View. 2aglw

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines, welches das Kochen versteht. Guter Lohn. 6100 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Eine Person, die kochen, waschen und bügeln kann, für ein kinderloses Ehepaar. Adresse: K. 16, Abendpost. didofa

Verlangt: Eine beständige deutsche Waschfrau. 498 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Cleveland Ave. mdfr

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 358 Mohawk Str. mdo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26jllm

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 86 Chicago Ave. 2jllt

Verlangt: Eine Waschfrau für Montags. 270 North Ave., Flat A.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 478 S. Halsted Str., 1 Treppe. —ja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. bei L. Sonnenschein, 226 Fremont Str., nahe Garfield Ave. dfrfa

Verlangt: Eine Waschfrau für jeden Montag. 2951 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 402 W. Indiana Str.

Verlangt: Starkes Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. $6, Board und Logis. 28 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 911 Carroll Ave.

Verlangt: Eine alte Frau, auf ein Kind aufzupassen. 2818 Archer Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 241 Wells Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 490 S. Union Str. dfrfa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Sonntags und Abends frei. 242 E. Lake Str. dfr

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Verlangt: 1000 Mädchen für Hotels, Privatfamilien und Restaurants. Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 7jllmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Eiselt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jull

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, englisch sprechend, für gewöhnliche Hausarbeit. 458 Dayton Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Frau, die einen kleinen Haushalt führen kann, wo die Frau im Geschäft beschäftigt ist. 412 E. North Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1747 N. Halsted Str., Ecke Roscoe Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien, Boardinghäuser, Restaurants und Hotels. Herrschaften belieben vorzusprechen. 680 Clybourn Ave., Office.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn für gutes Mädchen. 293 Seminary Ave.

Verlangt: Aeltere Person, die mit Kindern umzugehen versteht, als Haushälterin. 57 Uhland Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Rapperport, 617 N. Wood Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in einer kleinen deutschen Familie. Nachzufragen 676 Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Beständiger Platz und guter Lohn. 165 Centre Str.

Verlangt: Zwei Mädchen; eine gute Köchin und ein gutes zweites Mädchen. Vorzusprechen bei Chas B. Goes, 142 E. Monroe Str., 2. Flur. dfr

Verlangt: Mädchen oder Frau, die ebenfalls im Restaurant behilflich sein kann, für Zimmerarbeit. Vorzusprechen zwischen 11 und 12 Uhr, im Store, 547 S. Halsted Str. dmido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. Ein gutes Heim für das rechte Mädchen. 869 W. Adams Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 346 24. Str. mdofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 4056 State Str., im Saloon. mdo

Verlangt: Eine gute Haushälterin, sofort. 1033 Otto Str., Lake View. mdofr

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., oben. —ja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. Gutes Heim. Nordost-Ecke Sulzer und Paulina Str., Ravenswood. mdo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches vorgezogen. 489 N. Lincoln Str. —fr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 595 N. Robey Str., 2. Flat. mdf

Verlangt: Ein Mädchen für Arbeit im Boardinghaus. 133 W. Madison Str. mdo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Deutscher, gedienter Cavallerist, sucht Stelle. Offerten: S. 28, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein deutscher Kaufmann wünscht Bartenden zu erlernen. Offerten: N. 26, Abendpost. —fa

Gesucht: Ein Mann mit besten Referenzen sucht das Barbier-Geschäft gründlich zu erlernen. Bitte eine Postkarte zu schicken. M. Brown, 210 Brown Str, nahe Henry Str.

Gesucht: Ein junger Deutscher, spricht englisch, sucht Stellung; irgend welche Arbeit. Sieben Jahre als Bäcker im Bildergeschäft gearbeitet. Gute Referenzen. Adresse: A. R., 5039 Atlantic Str., hinten, Südseite.

Gesucht: Ein deutscher Wurstmacher sucht dauernde Stellung. Wm. Schultze, 1818 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein guter Blacksmith, der auch Pferde beschlagen kann, sucht Stelle. Adresse: 709 W. 18. Str. mido

Gesucht: Junger deutscher Mann, spricht auch englisch, wünscht im Meat-Market zu lernen; an Arbeit gewöhnt. Adressire: S. 39, Abendpost. 2aglw

Gesucht: Stelle als Painter und Frescomaler, allen Anforderungen entsprechend. 391 N. Ashland Ave., 1. Flat. mdofr

Gesucht: Ein junger, kräftiger Deutscher, 20 Jahr alt, wünscht Arbeit in Stadt oder Land; kann auch gut melken und Hausarbeit thun. 5429 Ashland Ave. dofr

Gesucht: Ein guter Brodbäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. 1534 50. Str.

Gesucht: Ein deutscher Zimmermann sucht Beschäftigung auf Reparaturen an Häusern und Zimmern. 110 Burling Str., nahe N. Leavitt.

Gesucht: Ein junger Mann, im Saloongeschäft gut bewandert, sucht Beschäftigung. B. M., 76 Rees St.

Gesucht: Junger Mann, deutsch und böhmisch sprechend, sucht Arbeit im Barbier-Geschäft. Offerten: F. 36, Abendpost.

Gesucht: Ein kaufmännisch gebildeter und gesunder junger Mann, spricht deutsch und böhmisch, war 12 Jahre im Juwelen- und Uhren-Geschäft, sucht Arbeit unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten: F. 37, Abdp.

Gesucht: Ein junger Mann, der Wurst machen und Shop tenden kann, sucht Beschäftigung. Offerten: R. 4, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Blacksmith sucht eine Stelle; kann auch Pferde beschlagen. 2266 Archer Ave., im Saloon. 28jllw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau von 40 Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 285 La Salle Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 1140 Milwaukee Ave., hinten.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 3405 Ashland Ave., hinten, 3. Flur.

Gesucht: Ein starkes Mädchen, 16 Jahre alt, wünscht Stelle in kleiner Familie. 841 N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause zu waschen. 249 Cleveland Ave. dofr

Gesucht: 50 Mädchen suchen Stellen in Privat- und Boardinghäusern und Restaurants. Frau Peters, 245 Larrabee Str.

Gesucht: Anständige Wittwe mit 2jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin bei achtbarem Wittwer. Gute Behandlung und wenig Lohn gewünscht. Mrs. Beck, 875 Erie Str., nahe Western Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht alle Art Wäsche ins Haus. Waschen, Bügeln. Pechmann, 30 E. Chicago Ave. 31jllw

Gesucht: Kleidermacherin sucht Beschäftigung außer dem Hause. 104 Austin Ave. mdo

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht sofort Stelle in Hotel oder Restaurant oder Privatfamilie. 587 Larrabee Str. 29jllw

Gesucht: Eine respektable Frau, 35 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin oder für Zimmerarbeit in Hotel. 587 Larrabee Str. 29jllw

Gesucht: 2 starke frisch eingewanderte Mädchen suchen sofort irgendwelche Arbeit. 587 Larrabee Str. 29jllw

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Stelle als Haushälterin. 578 Larrabee Str. mdo

Gesucht: Perfekt. Kleidermacherin wünscht noch einige Plätze; $1.50 per Tag. Offerten: K. 40, Abendpost. mdo

Gesucht: Deutsche Frau besorgt Wäsche in oder außer dem Hause. 5226 Loomis Str. dofadi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Putzen und Reinmachen; nimmt auch Wäsche ins Haus; kann auch gut stricken. 4851 Laflin Str. dofr

Gesucht: Eine junge Dame, Jüdin, die in Deutschland eine höhere Töchterschule beendet hat, sucht eine Stelle. Offerten einzusenden unter Adresse: Friedmann, Amboy, Ills.

Gesucht: Norddeutsche, welche in Zürich Medicin studirt hat, wünscht Stelle als Krankenpflegerin, Privat oder Anstalt. 824 N. Western Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt. 501 Blue Island Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, wünscht einen Platz für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 1413 Diversey Str. mdo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau wünschen die Küche in einem Saloon zu übernehmen. H. K., 47 Chicago Ave., 2. Flur.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Praktischen Zeichen-Unterricht ertheilt B. Barthel, 108 Schiller Str. 3aglw

Unterricht im Englischen wird Damen und Herren ertheilt für $2 per Monat; auch Buchhaltung und Typewriting, u. s. w. Tag und Abend. Riffens Business College, 407 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 31jllm

Gediegenen Violin- und Klavier-Unterricht nach Methode des Leipziger königlichen Conservatoriums ertheilt ein deutscher Lehrer. Offerten: Ernst Tamm, 6 Hull Str. 1ag,1w

Englischer Unterricht $2 monatlich (auch Damenklassen) unter Leitung des Principals, Professor George Jenssen. Buchhalten, Rechnen, alle Handelsfächer mit gewohnter Gründlichkeit rasch, billig gelehrt. Tags und Abends den ganzen Sommer. Nordwest Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str. 6jllmt

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Suche ein leichtes Pferd für zwei bis drei Wochen während drei Stunden Morgens zu borgen. 929 Clybourn Ave., hinten, oben.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Möchte mich an einem nachweislich guten Geschäfte betheiligen. Adresse: S. 9, Abendp.

Partner verlangt: Fleißiger, deutscher Mann, der einige hundert Dollars hat, wird im Hardware-Geschäft gesucht, jetzt oder im Herbst. Offerten: K. 18, Abdp.

Theilhaberin verlangt: Alleinstehender Mann, mit 200 Dollars, der ein Geschäft anfangen möchte, sucht auf diesem Wege ein Mädchen oder Frau mit etwas Vermögen als Theilhaberin. Offerten: K. 23, Abdp.

Partner verlangt: Zu einem bereits bestehenden, lucrativen Geschäft. $1000 bis $1500 Capital erforderlich. Adresse: R. 2, Abendpost. dfrfa

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine „Abendpost“-Route. Näheres: 3521 Vermont Ave. dofr

Zu verkaufen: Saloon, gutgehend, billig, sofort, bei Bartholomä & Leicht Brewing Co., 684 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, sowie ein Store zu vermiethen. Nachzufragen, G. L. Horb r Brewing Co., 646 Hinman Str. dfr

Zu verkaufen: Saloon. 752 Hinman Str.

Zu verkaufen: Ein alter, gutgehender Saloon, Umstände halber billig. Nachzufragen 204 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Ein Milch-Geschäft, billig wegen Verlassens der Stadt. 1234 Congreß Str. dfrja

Zu verkaufen: Muß verkaufen, ausgezeichneter Schulbücher-, Cigarren-, Confectionery-, Schreibmaterialien- und Spielwaaren-Store, gegenüber Schule und Kirche. Miethe, mit vier prachtvollen Zimmern, $15. Goldgrube für Deutschen. Keine Offerte zurückgewiesen. 638 Southport Ave., nahe Lincoln Ave.

Kommt und macht Offerten für den besten Cigarren- und Candy-Store an der Nordseite. Billige Miethe. Keine Concurrenz. 378 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delicatessen-Geschäft verbunden mit großer Milchhandlung. Mrs. Edwin, 94 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Tabak-, Confectionery-, Notion- und Grocery-Geschäft, sofort, wegen Abreise von Chicago. Preis $150, Werth $300. Gute Geschäftslage. 53 W. Indiana Str. dofr

Zu verkaufen. Gute Gelegenheit für jung verheiratete Leute: Guter Saloon mit vollständiger Geschäfts- und Haus-Einrichtung, billig. 3630 Wentworth Ave. 31jllw

Zu verkaufen: Spottbillig, ein gutgehender Grocery- und Delicatessen-Store. 578 Larrabee Str. —fr

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Bäckerei in guter Lage und Nachbarschaft. Flottes Geschäft. Billig. 619 Washburne Ave. 28jllw

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. — Krankheitshalber. 1aglmt

Zu verkaufen: Candy-Store, guter Platz. 269 Clybourn Place. di—fa

Zu verkaufen: Grocery-Store. Gute Verkaufsursache. 168 W. Hastings Str. 2ag,1w

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon und Flaschenbier-Geschäft, wegen Krankheit des Eigenthümers. Der Käufer hat die Wahl, eins oder beide Geschäfte zu kaufen. Anzahlung die Hälfte des Kaufpreises. 23 Clybourn Ave. mido

Zu verkaufen: Gut gelegene Bäckerei. 388 Garfield Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Lorenbälle. 288 13. Str. mfa1,3,5aug

Zu verkaufen: Flat mit sechs Zimmern, sowie Möbel; einzeln. 379 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein Saloon, mit oder ohne Vorrath. Gute Lease. 925 Milwaukee Ave. 3aglw

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Grocery-Store. 718 Dania Ave., zwischen W. Division Str. und W. North Ave.

Aufgepaßt! Seltene Gelegenheit!! Muß verkauft werden: Gut gelegener Grocery-Store mit vollständigem Waarenvorrath, schönen Fixtures, gutem Pferd und Wagen. Keine Concurrenz; guter Platz um Geld zu machen. $600 kaufen ihn; billigst zu Doppelte. Theilweise an Abzahlung. 203 W. Indiana Str.

Muß unbedingt verkaufen für nur $270, werth $600, guter Grocery-Store; theilweise an Abzahlung. 319 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit feiner Kundschaft, zwei Pferden und Wagen. 3151 State Str.

Zu verkaufen: Eine Eis-Route mit zwei Pferden und Wagen. Zu erfragen 1606 51. Str. L. Dyckmann.

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien an der Südwestseite. Offerten unter: L. M. 42, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein Flaschenbier-Geschäft, billig. 4423 State Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Restaurant, wegen Familien-Verhältnisse. 3035 State Str. 3aglw

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3jeli

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer, an einen oder zwei Herren. 562 W. 12. Str. dfr

Zu vermiethen: Boarders können Kost und Logis erhalten. 705 S. Jefferson Str., Ecke 18. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 2040 Archer Ave.

Zu vermiethen: Fein möblirtes Zimmer für $1.50. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 4436 La Salle Str. dfrja

Zu vermiethen: Zwei ledige Leute können Schlafstelle bekommen. 3341 Fisk Str.

Zu vermiethen: Fünf Zimmer, $10. 152 Dayton Str.

Verlangt: Zwei Boarders. 581 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Store, passend für Saloon oder Restaurant. 4023 S. Ashland Ave. 1aglw

Zu vermiethen: Restauration, gegen ganz leichte Bedingungen. Schaeffers Hotel, 371 Milwaukee Ave. 2aglw

Verlangt: Anständige Boarders. 473 Larrabee Str. 2ag,1w

Zu vermiethen: Vier Zimmer, in einem 2stöckigen Brickhause, an ordentliche ältere Leute ohne Kinder. Miethe mäßig. 554 W. 13. Str. —ja

Zu vermiethen: Store, passend für irgend ein Geschäft. 419 W. Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Roomers und Boarders. 880 N. Halsted Str. 2aglw

Zu vermiethen: Eine Wohnung, drei Zimmer und Pantry, $6 monatlich. 77 Ambrose Str., nahe 22. Str.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, mit Board, wenn gewünscht. 276 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 346 Fifth Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Ein Boarder in Privatfamilie. 227 Rush Str.

Verlangt: Roomers oder Boarders. 372 Noble St., nahe Chicago Ave. dfj

Zu vermiethen: 6 Zimmer; kein Badezimmer; $15. 271 Sheffield Ave. mdo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Für junges Ehepaar, 1. October oder November, Flat, resp. kleines Haus, Nordseite, in oder nahe Lake View, Diversey Addition. Offerten mit Preisangabe unter: F. 29, Abdp. —mo

Gesucht: Ein solider, stetiger Arbeiter, in mittleren Jahren, wünscht ein gutes Heim zu mäßigem Preis in Privatfamilie oder bei alleinstehender Frau. Offerten: S. 48, Abendpost. dfrja

Zu miethen gesucht: Haus mit 6–8 Zimmer und Stall. Habel, 787 W. 22. Str. dmdo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Cimicidine: Langjährig bewährtes, bestes Mittel, um Wanzen und anderes Ungeziefer, sowie deren Brut zu vertilgen; macht keine Flecken; nicht giftig. Zu haben in allen Apotheken, 25c. Verfertigt nur von C. F. Richter, 146 Fullerton Ave. 1aglm

Heinrich Haenel wird etwas zu seinem Vortheil hören, wenn er in 143 W. Randolph Str. vorspricht. A. J. Howe. 27jl2w

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kost u. 81 S. Clark Str., Zimmer 17–19. 13jllm

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. — P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 5. 13jllmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Gebraucht Cimicine für Wanzen, Gregorine für Roaches; garantirt sicher wirkende Mittel. Cosmos Chemical Co., 2442 State Str. Branch-Office: 185 N. Clark Str., 524 S. Canal Str. 29jlsmdiofrja

Wo ist Wm. Reuter (Turnlehrer aus Davenport)? Seine Verwandten in Milwaukee sind sehr besorgt um ihn.

Bruno Ohsendörffer, ein Brief aus Thorn ist abzuholen in der Expedition der Abendpost.

$5 demjenigen, der mir irgend welche stetige Arbeit verschaffen kann. Arbeit und Lohnangabe erbeten unter Adresse: A. B. 4, Abendpost.

Aufgepaßt, Eigenthümer! Holz-Seitenwege werden zum niedrigsten Preise gemacht. Nr. 182 Newberry Ave.

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24jell

Grundeigenthum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wo[rt.])

Zu verkaufen bei S. Mayer, 220 E. North A[ve.] 3stöck. Stein- und 2stöck. Holzhaus; Larrabee Str., Miethe $1176 jährlich.
Ashland Ave., 2stöckiges Holzhaus, Miethe $288 jährlich.
Clybourn, nahe North Ave., Miethe $400 jäh[rlich].
Burling, 2stöck. Holzhaus, 11 Zimmer.
Cottage und Baustelle 25 bei 125.
Eck-Baustelle, Geschäftsplatz.
und vieles andere billige Grundeigenthum an Nord- und Nordwestseite; auch Baustellen nahe H[um]boldt Park und Edgewater, $500 und aufwärts; $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für n[ä]here Auskunft. 11jl

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, jemals offerirt wurden fürs Geld. Title garant[irt]. Kauft nicht, bevor Ihr in Zimmer 41, Nr. 250 [La] Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl

Zu verkaufen: Ein 3stöckiges Haus an Bel[den] Ave., nahe Lincoln Park. Näheres A. G. Moo[..] Clark und Centre Str. lag

Zu verkaufen: Für halben Werth, Lot an Nordse[ite]. Brauche Geld. Zimmer 313, 87 Washington St. —

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wor[t.])

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn [Ihr] die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihr[em] Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, we[nn] Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eur[em] Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr and[er]wärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste [Be]handlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer [..]

Wenn Ihr Geld zu leihen wünsch[t] auf Möbel, Pianos, Pferde, Wage[n,] Kutschen u. s. w., sprecht vor in der O[f]fice der Fidelity Mortgage Loan C[o.]

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, [zu] den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Ö[f]fentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eig[en]thum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 11a

Zu verkaufen:
Erste Hypotheken
auf Chicago Grundeigenthum, Capital und Zin[sen] zahlbar
in Gold.
Keeler & Zander,
69 Dearborn Straße.
Geld zu verleihen zu niedrigsten Raten. [..]mo

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie G[eld] in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte B[e]dingungen erhalten können? Die West Chicago Lo[an] Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die S[ie] wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möb[el,] Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausschei[ne,] Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. W[est] Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäu[de,] Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24j

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel [lei]hen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt n[ach] Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigen[es] Geld und mache bei geringem Anzeigen die meist[en] Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden [be]handle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zi[m]mer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5mo

Zu leihen gesucht: $2000, auf erste Hypothek. Grundeigenthum, werth $10,000. 256 Sheffield Av[e.] 3. Flur.

Zu leihen gesucht: $3900—$4000, auf erste [Hypothek.] Werth des Eigenthums, $9400. Adressen: [..] Abendpost.

Gesucht: $10,000—$12,000 auf erste Hypothek, geg[en] erste Classe Sicherheit. Offerten: F. 28, Abendp[ost] zu richten. mi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialist[en] in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- u[nd] nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen [ge]liefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 [Abds.] Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset m[eine] große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jldd

Frauenkrankheiten erfolgreich behandel[t.] 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 1[..] Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von [..] bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jn

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterl[eibs-] Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. [Dr.] Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkra[nk]heit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Häm[or]rhoiden, den Collivers Hermit-Sa[lbe] nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, [..] Randolph Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das W[ort.])

Möbel, Teppiche, Oefen,
Haus-Ausstattungswaare[n]
Baar oder leichte Abzahlungen.
$100 werth Waaren zu $5 monatli[ch].

Vollständige Hartholz-Schlafzimmer-Einrichtung, 3 Stücke	$7.
Parlor-Einrichtung	$18 aufwär[ts]
Kochöfen	$6.45 aufwär[ts]
Stühle mit Holzsitz	
Tische	65c aufwär[ts]
Teppiche	16

Martin Emerich Outfitting Co.
Leitende Möbelhändler,
261—263 State Straße.
Offen bis 9 Uhr Abends. 10jll

Zu verkaufen: Vorzügliche Nähmaschine, Umstän[de] halber spottbillig. 231 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschinen, zu eine[m] sehr billigen Preis. 748 Elston Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein schönes Federbett mit Be[tt]stelle und Spring, wegen Platzmangels. Näheres, [..] N. May Str., Parterre.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebraucht[er] Möbel, billig gegen Baar. Wer einmal gekauft [hat,] kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunde[n.] Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus u[nd] sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

$20 kaufen gute, neue „High-Arm“-Nähmaschine [mit] fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $[..] New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $[..] Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 [..] Halsted Str. Abends offen.

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- u[nd] Office-Einrichtungen, Wall Cases, Schaukästen, Lade[n]tische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 2[..] E. North Ave. 18feb

Zu verkaufen: 2 Kaffee-Röster, fast neu; billi[g.] Nachzufragen 787 W. 22. Str., 2. Stock.

Was haben Sie zu tauschen gegen eine $1500-Equit[y?] Saloon vorgezogen. Adresse: S. 1, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Junges Kaninchen. 496 N. C[..] Str., 3. Flat.

Bargain: Feine Saloon-Ausstattung, $85; ele[gan]ter Pooltisch. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures, wegen Abreise b[il]lig. 136 Sigel Str., Ecke Wells.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahr[e.] Preis von $10 bis $35. 216 S. Halsted Str., E[cke] Congreß. P. Goutevenier. 15

Pianos, musikalische Instrumen[te]

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das W[ort.])

Zu verkaufen: Eine neue Parlor-Orgel, zwei Zungenreihen, Walnuß-Gehäuse, $35. 1706 51. [Str.,] ein Block westlich von Ashland Ave.

Zu verkaufen: Neues, aufrechtstehendes Piano [zum] halben Preis. 512 Noble Str., an Milwaukee Av[e.,] eine Treppe. 2agl

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel [2c.]

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das W[ort.])

Muß sofort verkauft werden: Feiner Top-Wag[en] und gutes Pferd, zu Eurem eigenen Preis. 991 [S.] Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Echter weißer Pudel, drei Mona[te] alt. 1181 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, 6jährig[es] Pferd, Top-Buggy und Geschirr. 687 N. Ashla[nd] Ave. dofr

Muß verkaufen: Beinahe neuer Truck-Wagen, so[wie] starker Expreßwagen, billig wegen Abreise. 272 [Shef]field Str.

Zu verkaufen: Ein ganz neuer, feiner, bedeckter [Ex]preßwagen, billig, oder vertausche gegen feines B[..] Pferd. Näheres, 7037 Ada Str.

Zu verkaufen: Großes Pferd für jeden Gebra[uch.] Preis $25. 17 Belden Place, Nordseite. Abends [nach] 6 Uhr.

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse [der] Ver. Staaten: 6-Passagier-Extension- und Cano[py] Top-Surreys, Spiders, Kensingtons, Doktor-Ph[ae]tons, Carriages, Buggies, Carts, Jump-Seats, [Ge]schirr, u. s. w.; alle Sorten Wagen vorräthig [..] Bestellung gemacht. Auf Zeit, wenn gewünscht. [Repa]raturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. J. Hull. 11ma

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Müller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str.
J. P. Laud, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 250 O. Division Str.
P. Baly, 407 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. C. Nelson, 354 E. Division Str.
M. S. Clark, 345 E. Division Str.
C. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wißmann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Waller, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 600 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 409 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Tresselt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
S. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 443 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 490 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 829 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Doyle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 436 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Caskin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Kah, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zech, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Better, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 30 Canalport Ave.
Miß M. Vernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
E. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 661 S. Halsted Str.
H. Fabler, 775 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 38 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 134 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solomon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 230 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schülzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 633 Southport Ave.
J. P. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraat.
Central Park: E. J. Horder
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Breiß.
Hammond, Ind.: P. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weidler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: L. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. D. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: C. Kllnn.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. Wad.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Muttermal.

Volksroman von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Auf einem Sopha, dessen hellfarbige Polsterung scharf mit dem blassen Gesichte und den grauen Haaren der Dame contrastirte, lag Frau Arnstein. In ihrer Nähe saß Rebecca Hardin bei einer Arbeit, an einem altmodischen Stickrahmen.

Bei Sibyls Anblick hob sich die liegende Gestalt mit einer raschen Anstrengung etwas empor.

„Rebecca," brach sie mürrisch aus, „ich gab strikte Ordres, daß sie heute nicht hierher kommen sollte."

„Madme," antwortete die Wärterin, indem sie die Nadel in ihrer Arbeit stecken ließ, „Jugend ist Jugend, und sie wird sich abhärmen, wenn man nicht darauf Rücksicht nimmt. Man sollte dafür sorgen."

Sibyl näherte sich ihrer Mutter.

„Mama," sagte sie, „ich habe Ihnen etwas zu sagen, — was Sie — ich bin dessen ganz gewiß — gerne hören werden."

„Was kann es sein?" entgegnete die Kranke ungeduldig. „Nun, setze Dich, wenn es sein muß — nicht so nahe, Kind, — Du erstickst mich! — nun, sprich!"

Es war klar, daß sie nicht eine lange Dauer dieser Zusammenkunft wünschte. Sibyl zog sich etwas zurück und erröthete, sichtlich peinlich berührt.

„Ich denke nicht," begann sie, „daß meine Gegenwart zu Hammerstein etwas zu Ihrem Glücke beiträgt. Ist es nicht so, Mama?"

„Nun was dann?" antwortete Frau Arnstein.

„Ich weiß, daß Sie mich nicht lieben, ich habe das immer gewußt. Ich möchte fortgehen, Mama, und selbst für mich sorgen!"

Frau Arnstein strich, wie beunruhigt, ihr graues Haar wieder zurück.

„Was meint das thörichte Kind, Rebecca?" rief sie. „Sie will für sich selbst sorgen! Wie?"

„Durch Unterrichtgeben, — in einer Stellung als Gouvernante — oder irgendwie!" antwortete Sibyl.

„Sie ist außer sich!" sagte Frau Arnstein.

„Mama, ich bitte, bitte Sie — lassen Sie mich gehen!" flehte Sibyl. „Ich hasse diesen Ort — ja, in der That! Es mag herzlos klingen, aber — ich liebe auch Sie nicht! Ich würde auch tausendmal glücklicher sein, wenn ich draußen in der Welt für mich arbeiten könnte!"

„Du thörichtes Kind!" kreischte Frau Arnstein. „Dich gehen lassen — es ertragen, daß ich Deinen Anblick verlöre — jetzt? Nein, nein! Niemand erwartet, daß Du mich liebst — man verlangt es auch nicht; aber erwähne diese Sache nie wieder. Du wirst mich nicht verlassen, so lange ich lebe. Das ist Deine Heimath. Wenn ich todt bin, soll für Dich gesorgt werden. Jetzt sei zufrieden! Du hast gar nichts zu thun, weder mit den Arbeiten der Welt, noch mit der Welt selber!"

„Ich werde hier sterben!" rief Sibyl in heftiger Aufregung.

„Pfui! Junge Leute sterben nicht so leicht. Jetzt geh'!" befahl Frau Arnstein; „Du störst mich!"

Während Sibyl nach der Thüre schwankte, sank ihre Mutter auf die Sophakissen zurück.

Rebecca neigte sich über ihre Herrin.

„Sie handelt wie eine Liebeskranke," sagte sie.

Frau Arnstein machte eine Geberde des heftigsten Unmuthes.

„Närrin! Ein Mädchen, das sein ganzes Leben eingeschlossen war."

„Sie hätte nicht so lange fort gelassen werden sollen; ich sagte das seinerzeit," antwortete Rebecca.

„Wenn Du nur wüßtest," rief fast schreiend Frau Arnstein, „wie verhaßt mir ihr Anblick ist, Du würdest das nicht sagen, Rebecca! Jedesmal, wenn sie mich Mama nennt, habe ich ein Gefühl, als ob ich sie mit diesen zwei Händen erwürgen könnte!"

„Bst! Stille!"

Aber Sibyl war bereits die Stiege hinabgeeilt und außer dem Bereiche dieser schrillen Stimme. Rebecca folgte ihr sogleich, und das Mädchen einholend, faßte sie es am Arme.

„Im Vertrauen gesagt," sprach sie, halb aus Furcht, halb aus Entschuldigung, „sie ist Ihnen nicht sehr zugethan, ich gebe das zu, aber da ist Ihr Vater Schuld daran. Was das Arbeiten betrifft, denken Sie nicht mehr daran. Sie ist reich und es quält ihren kranken Kopf, Sie so reden zu hören. Tragen Sie es eine Weile — ein so schwacher Körper kann nicht lange leben — dann werden Sie frei sein!"

Sibyl schien das nur ein schwacher Trost. Sie wanderte in den unteren Zimmern des Hauses umher. Sie waren alle von Sonne und Luft abgeschlossen, und ein moderiger Geruch herrschte in ihnen. Sie sah in die Küche und erblickte eine taube alte Frau von abstoßendem Aussehen, die Geflügel zum Diner herrichtete. Aus der Küche ging sie in den Garten.

Er war traurig genug — vernachlässigt, fast wüst; aber Sibyl fand ihn einladender, als das Haus. Heimchen zirpten in dem langen, ungemähten Grase. Ein verschlungenes Dickicht sah naß und dunkel aus, sogar zur Mittagszeit. Alles war still wie das Grab, nur ein Paar Wandertauben girrten auf der hohen Gartenmauer.

Der Garten hatte zwei Thore, — beide waren verschlossen und mit doppelten Schlössern versehen. Vergebens suchte Sibyl die Mauer zu erklimmen, um darüber zu schauen. Sie wanderte umher, durchnäßte ihr Kleid in dem langen, feuchten Grase, und fand endlich einen gefallenen Baumstamm, auf den sie sich setzte, um auf das Rauschen des Meeres zu hören, das der Gartenmauer sehr nahe war.

„Und ich dachte," so sann sie nach, „daß mir Alles klar werden würde, wenn ich nur einmal hier sei, statt dessen erscheinen mir die Verhältnisse nur noch geheimnißvoller. Oh, komm zurück zu mir, du Vision von dem schönen Antlitz und dem goldenen Haar!"

Rebecca kam nach einer Weile, um sie zum Diner zu rufen.

„Pfui, weg!" rief sie mürrisch: „das ist kein Platz für Sie! Zu viel träumen ist schlecht für Mädchen!"

Aber sobald die monotone Mahlzeit vorüber war, eilte Sibyl zurück in den Garten. Die summenden Insekten waren ihr schon eine Art Gesellschaft. Die Tauben trippelten noch auf der Gartenmauer umher und flogen herab, um sich einge Brodkrumen zu holen, welche sie in das hohe Gras warf. Ueber ihr schimmerte der unendliche Raum von Licht. Sie fühlte, daß die Welt schön sei.

„Aber ich soll hier leben," seufzte sie, „Jahre lang vielleicht, und alt und häßlich werden, wie Rebecca, oder mich zu Tode härmen, was noch besser wäre: und er wird jenes bleiche Frauenzimmer heirathen und mich ganz vergessen — oh, mein Herz, mein Herz!"

Sie drängte die Thränen zurück, die ihr in die Augen traten, obgleich Niemand da war, sie zu sehen. Und während sie saß und sich ihre traurige Zukunft ausmalte, ging die Sonne unter, und der Zenith wurde rosig im Hinschwinden des Tages, und die silberne Mondsichel erschien in dem Purpur des Westens. Sibyl blickte auf und fand den Garten voll zarten, leuchtenden Dämmerscheins, und gleichzeitig hörte sie außen, auf der violettfarbigen See, die regelmäßigen Schläge von Rudern.

Sie fuhr empor. Ihr Herz schlug heftig. Sie stand da wie Hero an dem Altare zu Sestos.

Neue Ruderschläge!

Ein Kiel knirschte in dem Kies des Ufers, dann folgte eine Pause, jetzt hörte sie ein näheres Geräusch und aus dem Schatten des Dickichts trat ein Mann und stand vor ihr.

„Sibyl!" rief Varneck.

Sie bewegte sich nicht, sie sprach nicht. Bleich und mit großen flammenden Augen sah sie auf den Mann, der vor ihr stand, einen beunruhigenden, flehenden Blick auf sie richtend.

„Sibyl, werden Sie nicht zu mir sprechen?"

Er streckte seine Hand aus. Sie legte ihre Hände entschlossen hinter sich.

„Was bringt Herrn von Varneck an diesen Ort?" fragte sie.

„Ich komme," antwortete er, „Ihnen, wenn Sie es mir gestatten, mein früheres Benehmen Ihnen gegenüber zu erklären. Halten Sie mich denn für einen Schurken, Sibyl?"

„Es hat wenig zu bedeuten, was ich denke," antwortete sie, ihr junges Haupt neigend.

Er lächelte bitter.

„Sie zürnen mir, — Sie wollen nicht einmal meine Hand berühren? Ich sage nicht, daß meine Strafe unverdient sei, aber ich bitte, hören Sie mich, Sibyl, ehe Sie mich verdammen."

„O!" rief sie, indem sie mit einer leidenschaftlichen Geberde ihre Arme ausbreitete, „warum kamen Sie wieder in meine Nähe?"

„Was mußten Sie von mir denken, Sibyl? Vor drei Jahren wurde ich mit Henriette Varneck verlobt. Ich liebte sie nicht — sie liebte mich nicht; es sollte eine Convenienz-Heirath werden. Bis ich mit Ihnen zusammentraf, ergab ich mich in mein Geschick. Dann kam die Veränderung über mich, welche mir diese Bande verhaßter machte, als ich es sagen kann. Ich verließ mein Haus am Tage Ihrer Abreise nur, um mich von meiner Verlobung frei zu machen."

Sibyl wurde abwechselnd roth und bleich.

„Und sie?"

„Sie freut sich eines unfreiwillig Gefangenen — sie verweigert es, mich frei zu geben. Nichtsdestoweniger muß ich sprechen. Sibyl, ich liebe Sie leidenschaftlich! Die Laune keines lebenden Wesens soll mich verhindern, Ihnen das zu sagen — und wäre ich unwiderruflich gebunden, ich müßte dasselbe thun!"

Sie versuchte, ihm mit Würde zu entgegnen.

„Ihre Cousine warnte mich, daß Sie wankelmüthig seien. Sie setzte auch hinzu, daß trotzdem Ihr Herz immer ihr treu bleiben würde."

„Sagte sie das? Liebenswürdige Henriette! Sie weiß sehr wohl, daß sie in meinem Herzen niemals nur das geringste Plätzchen eingenommen. Sibyl! Sibyl! Denken Sie nicht an eine Verlobung, die nie mehr war als ein Schatten!"

Ihr Busen hob sich.

„Und Herr von Varneck — wie können Sie wissen, daß Sie von ihr nicht geliebt werden?"

„Henriette hat sich in ihrem ganzen Leben keiner anderen Liebe schuldig gemacht, als der Selbstliebe," antwortete er.

„Warum weigert sie sich dann, Sie frei zu lassen? Ich habe kein Recht, zwischen sie und ihre Zukunft zu treten — kein Recht, einem Manne anzugehören, der sich mit einer Anderen verlobt, die ihn, ohne Zweifel aus gutem Grunde, nicht aufgeben will."

Er sah verzweifelt und zornig aus.

„Henriette Varneck will mich nicht freilassen, weil sie Sie haßt, mit all' dem Hasse, dessen nur eine Eifersüchtige fähig ist. Mißtrauen Sie mir denn so vollständig? Guter Himmel — und in jener Nacht dachte ich — daß ich darauf schwören könnte, daß Sie mich lieben!"

Sie antwortete nicht. Er zog sie plötzlich auf den Stamm des gefallenen Baumes nieder. Unter der Berührung seiner Hand, unter dem Blick seiner zürnenden und sie doch anbetenden Augen war sie machtlos.

„Sibyl!"

(Fortsetzung folgt.)

Krafft-Ebings hypnotische Experimente.

Mit dem Motto „Unbegrenzter Zweifel ist ebenso das Kind der Geistesschwäche wie unbedingte Leichtgläubigkeit" ist soeben die von R. v. Krafft-Ebing angekündigte Abhandlung erschienen „Hypnotische Experimente". Im Vorworte bemerkt der Verfasser, über seine, in diesem Blate mehrfach erwähnten hypnotischen Experimente seien Urtheile gefällt worden, die für ihn nicht schmeichelhaft sein konnten, aber auch das Ehrgefühl der Persönlichkeit, welche sich zu diesen Experimenten hergab, empfindlich verletzen mußten. Hierdurch sei er moralisch genöthigt worden, das ganze Beobachtungs- und Beweismaterial der Oeffentlichkeit zu übergeben und vor dem Forum wirklicher Wissenschaft und ihrer Vertreter ein Urtheil anzustreben. Der Inhalt der Schrift selbst wird von der Neuen Freien Presse folgendermaßen resümirt: Hofrath von Krafft-Ebing berichtet zunächst über die Persönlichkeit der Dame, mit der er die Experimente vornahm: des nun 33jährigen Fräuleins Clementine Piegl, deren hypnotische Begabung 1883 entdeckt wurde. Professor von Krafft-Ebing selbst lernte die Dame 1889 kennen und versetzte sie zweimal mit Leichtigkeit in tiefen Somnambulismus, in welchem mit der größten Leichtigkeit beliebige intra- und posthypnotische Suggestionen gelangen. Der Gelehrte versichert, er habe sich überzeugt, daß weder psychisch noch körperlich irgend welche Zeichen einer hysterischen Neurose aufzufinden waren. Jedesmal habe er den Eindruck gewonnen, einer geistig vollkommen äquilibrirten, körperlich ganz normalen Persönlichkeit gegenüberzustehen, dem Typus der Gesundheit. Für alles intra- und posthypnotisch Vorgekommene habe jeweils völlige Amnesie (Mangel des Erinnerungsvermögens) bestanden. Nun schildert Prof. v. Krafft-Ebing die Experimente vom 10. Februar und 3. März 1893, die der gräfliche Amateur, welcher zuerst die hypnotische Begabung des Fräulein Piegl entdeckte, in seiner Gegenwart mit der Dame vorgenommen hat. Die gestellte Aufgabe besteht in dem Versuche einer Versetzung der Person in frühere Lebensperioden auf hypnotisch-suggestivem Wege und dem Studium der so geschaffenen psychischen Persönlichkeiten. Es finden sich wenig neue Momente in diesen Beschreibungen des Hofr. Krafft-Ebing. U. A. erklärt einmal Frl. Piegl auf eine bezügliche Frage, sie sehe nicht; auf den Befehl, die Augen zu öffnen, behauptet sie, das könne sie nicht, dieselben seien wie „zugepickt". Gegen die „posthypnotische Suggestion", ein siebenjähriges Kind zu sein, habe sie sich anfänglich gewehrt, aber schließlich schärfer betonter Suggestion nachgegeben u. s. w. Es kam nun darauf an, sagt Krafft-Ebing, im Sinne der Annahme, daß wirklich die frühere Ichpersönlichkeit reproducirt und nicht eine phantastische, ideelle producirt werde, Belege zu gewinnen — eine schwierige Aufgabe auf psychischem Gebiet, wo auf mathematische und physikalische Beweise vorweg verzichtet werden muß. Jene Aufgabe erschien lösbar: 1. durch öftere Wiederholung der Versuche und Vergleichung der Resultate, respektive der so geweckten Ichpersönlichkeiten; 2. vermöge der Agnoscirung der so geschaffenen (reproducirten) Persönlichkeiten als den früheren gleichnamigen identisch durch Personen, welche die Versuchsperson zum Beispiel als Kind u. s. w. kannten. Dies konnte etwa geschehen durch die Mutter der Piegl; 3. durch die Vergleichung der von der in das 7., 15. und 19. Jahr etwa zurückversetzten Person geleisteten Schriftzüge mit aus jenen wirklichen Lebenszeiten thatsächlich stammenden. Meine Bemühungen in letzterer Hinsicht wurden nur insofern von Erfolg gekrönt, als die Mutter von Fräulein Piegl, selbstverständlich ohne den Zweck zu wissen, und ohne daß es Fräulein Piegl erfuhr, ein Schreibheft ihrer Tochter mir zustellte, in welchem Worte und Sätze, sicher im 19. Jahre von Fräulein Piegl geschrieben, sich vorfanden. Da Schriftzeichen des thatsächlich mit 19 Jahren Geschriebenen mit dem unter der Suggestion, 19 Jahre alt zu sein, Geschriebenen nicht blos graphisch, sondern auch hinsichtlich der Orthographie u. s. w. auffallende Uebereinstimmung zeigten, hielt ich die bezüglichen Experimente für hinlänglich wissenschaftlich fundirt, um sie einer gelehrten Gesellschaft vorzuführen und um deren Controle und Kritik zu werben." Sodann polemisirt der Verfasser gegen die auch von uns mitgetheilten Aeußerungen des Professors Benedikt, der den Fall beurtheile, ohne ihn zu kennen. Es handle sich hier nicht um ein hysterisches Weib, sondern um ein Wesen von beneidenswerther körperlicher und geistiger Gesundheit! Als einen Beweis dafür, daß es sich bei Frl. Piegl um eine wirkliche Hervorrufung früherer Ichpersönlichkeiten gehandelt habe, führt der Verfasser an, daß die Persönlichkeit des suggestiven siebenjährigen Mädchens von der Mutter als identisch mit dem früheren wirklichen Kinde agnoscirt wurde, ebenso dessen Handschrift. Für ganz vollgiltig erklärte Krafft-Ebing den Beweis, daß die Piegl, in das siebente Jahr zurückversetzt, noch das Anschauungsbild der Mutter von damals hatte und durch plötzliche Confrontirung mit der inzwischen um 26 Jahre gealterten Mutter in Schreck und Bestürzung versetzt wurde.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

— Jasper: Dieser Klugfeld ist ein eigenthümliches Exemplar von einem Philosophen. — Heinemann: Inwiefern? — Jasper: Er lehrt, daß alle Menschen auch nichts Anderes als Thiere sind und trotzdem war er fürchterlich beleidigt, als ich ihn ein Rhinoceros nannte.

Tragisches und Komisches aus Venedig.

Man schreibt uns aus Venedig: In der Regel sind es nur freundliche Bilder, welche ich Ihnen aus der Lagunenstadt aufrolle, wie solche ihrem friedlichen Charakter entsprechen. Die letztvergangene Woche hingegen förderte viel Schauriges zu Tage. In erster Reihe gehörte der Selbstmord zu den unvermeidlichen Dingen, Tag für Tag. Die Aerzte schrieben diese Selbstmordmanie, welche in Venedig noch nicht in dem Maße grassirt, wie an anderen Orten, der drückenden Hitze zu, zumal es sich fast in allen Fällen um Exaltationsakte handelte, bei denen weder Noth noch sonst ein äußerlich zwingendes Moment nachgewiesen werden konnte. Nun ist es ganz merkwürdig zu sehen, wie die Bevölkerung hier sich angesichts solcher Katastrophen, die an anderen Orten schon zu Alltäglichkeiten geworden sind, aufregt. Die ganze Bevölkerung wird alsdann wie zu einer Familie und die Antheilnahme ist eine so innerlich lebhafte, daß sie nicht selten zu Ausschreitungen führt. Der Venezianer ist eben von äußerst mitleidiger Natur, was ihn freilich durchaus nicht hindert, wenn Alles glatt läuft, urspöttisch und „medisante" zu sein. Diese Seite ist es auch, welche Goldoni in seinen unsterblichen Komödien an seinen Landsleuten besonders betont hat. Unter den vielerlei Selbstmordgeschichten der verflossenen Woche kam auch folgender tragische Roman vor. Ein allgemein beliebter junger Mensch, Namens Fronda, Sohn eines wohlhabenden Geschirrhändlers, liebte eine arme, hübsche und brave 16jährige Näherin, die im gegenüberliegenden Hause wohnte und wollte sie heirathen. Der Vater des Fronda aber, stolz auf sein Geld, verweigerte entschieden seine Einwilligung, worauf sich der Sohn in einem Momente der Aufregung tödtete. Kaum hatte die fast noch im Kindesalter Stehende das tragische Ende des von ihr geliebten Jünglings erfahren, als sie — wie aus einem letzten Schreiben an die Ihrigen hervorgeht — ebenfalls zu sterben beschloß. Dieser Brief in seiner Schlichtheit ist rührend. „Ich habe", sagt das junge Mädchen, „14 Tage warten wollen, um zu sehen, ob ich ohne ihn leben könne, aber es geht nicht; verzeiht, Eltern und Geschwister, die ihr so gut für mich seid, den großen Kummer, welchen ich Euch bereite, aber ich muß sterben." Und sie gab sich den gleichen Erstickungstod, wie der ihr Vorangegangene. Der rührende Brief sammt allen Details fand sofort seinen Weg in die kleinen Extra-Ausgaben der Blätter, welche bei jedem außerordentlichen Ereignisse um 2 Centesimi in den Straßen feilgeboten werden. Die Theilnahme mit dem unglücklichen Liebespaare war eine so lebendige und allgemeine, daß das ganze Sestiero um San Polo herum in Aufruhr gerieth und der Laden des Geschirrhändlers, vor dem sich eine große Menschenmasse zusammenrottete, die Alles in den reichhaltigen Magazinen zertrümmern wollte, auf Befehl des Gerichts für mehrere Tage gesperrt werden mußte. Der Leichenzug des armen Mädchens gestaltete sich zu einer imposanten Feier. Hunderte von Arbeiterinnen trugen Blumen und Kränze auf das frische Grab. Am folgenden Tage wurden aber die kaum beruhigten Massen durch eine neue Schauerkunde abermals in die höchste Aufregung versetzt. Drei Marine-Soldaten wurden in Folge eines irrthümlich verabreichten Medikamentes im Hospiz St. Anna vergiftet. Einer von ihnen, der eben von einer Krankheit genesen war und demnach das Spital verlassen sollte, starb nach einer Stunde; die zwei anderen dürften durch Anwendung von Gegenmitteln mit dem Leben davon kommen. Der Fall hat ungeheure Erbitterung hervorgerufen. Gleich darauf ereignete sich folgendes tragikomische Ereigniß, was die 2 Centimes-Presse abermals mit Blitzesschnelle zur Kenntniß des „Popolino" brachte und das den düsteren Eindruck der vorangegangenen Tage einigermaßen verwischen half. Ein Ehepaar, dem Arbeiterstande angehörig, pflegt sich häufig mit Eifersucht-Scenen zu quälen. Bei einer solchen Gelegenheit, wo es sehr heftig zuging, drohte der Mann, die Frau zu tödten und diese erklärte, sie wolle sich lieber selbst zum Fenster hinausstürzen. Als der Mann dies spottend aufnahm, eilte sie dem offenen Fenster des ersten Stockwerkes zu und sprang mit einem Satze hinab. Entsetzt rief der Mann: „Meine Frau hat sich umgebracht und ich bin Schuld daran!" stürzte in den Hofraum hinab, um die Glieder aufzulesen. Anstatt ihrer findet er seine Frau auf Matrazen und Polstern sitzend, und aus vollem Halse über den Schrecken, welchen sie ihm verursacht hatte, lachend. Sie hatte mit gutem Bedacht ihr Bettzeug zuvor in den Hofraum geworfen.

Biographisches.

Ueber den in Wittenberg verhafteten Einbrecher, den Schauspieler Kringel, kommen uns einige biographische Notizen zu, die eines gewissen kriminalistisch-psychologischen Interesses nicht entbehren. Kringel war eine Diebesnatur von erster Jugend an. Kaum hatte er das Licht der Welt erblickt, so nahm er schon etwas — ein Bad nämlich. Er ging bald seiner Mutter über Alles; das brachte dieser guten Frau Aerger und ihm Prügel. Dabei zeigte er bereits künstlerische Begabung, denn mit einer zu den schönsten Befürchtungen berechtigenden Verstellungskunst heuchelte er unerträgliche Schmerzen gewisser Art in demselben Moment, wo Mama ihm den Sitz — dieses angeblichen Leidens ausklopfen wollte. In der Schule war er faul. Der Lehrer nannte ihn einen Tagedieb, aus dem noch einmal ein Nachtdieb werden könnte, was denn auch geschehen ist. Nur für das Nibelungenlied hatte er Interesse, wenigstens soweit, als darin von Dietrich von Bern die Rede ist. Sonst langweilte ihn Alles. Sein Hang zum Diebstahl nahm zu; wenn er sonst nichts fand, mopste er sich selber. Mit sechzehn Jahren stahl er sich eines Tages aus dem Elternhaus und schloß sich einer umherziehenden Truppe an. Er debutirte in den „Räubern." Auf die Frage Karl Moors: „Wie heißt Du, Kosinsky?" antwortete er so seelen- und ausdrucksvoll „Ja!", daß er sofort engagirt wurde. Er bekam auch bald größere Rollen. Am meisten lagen ihm die Geldrollen. Er beschäftigte sich manche Nacht, fern von seiner Lagerstätte, mit ihnen, um sie völlig zu beherrschen. Als er in das militärflüchtige Alter gekommen, war sein Ruhm schon fest gegründet; kein Anderer konnte mit einer so verblüffenden Realistik auf der Bühne Dokumente, Haarlocken und Frauenherzen rauben, wie er. Leider hatte er sich in letzter Zeit — besonders auf den Proben, die er außerhalb der Bühne anstellte — etwas übernommen. Er reiste so viel auf der Stemmeisenbahn des Lasters, daß er ganz nervös wurde und sich jetzt unbedingt eine Zeit lang stillster Zurückgezogenheit wird befleißigen müssen. „Ult."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Das Hufeisen.

Dieses Zeichen gilt bekanntlich heute noch in deutschen wie amerikanischen Kreisen des Volkes als glück- und heilbringend. Drei Elemente sind im Hufeisen vereint, welche es zum Glückbringer stempeln: erstens seine halbmondähnliche Form, zweitens, daß es vom Pferde kommt, und drittens, daß es aus Eisen gefertigt ist.

Das Eisen besitzt zwei Deutungen seines Werthes, einmal als Glück in das Haus bringend, ein ander Mal als Unheil abwehrend. Das Erstere ist leicht verständlich; denn wer einen Gegenstand findet, ist schon ein Glückskind, und das Aufheben des Gefundenen wird ihm voraussichtlich auch ferner wieder Glück bringen. Das aber paßt auf das Hufeisen durchaus; denn ein gefundenes Hufeisen soll auf der Schwelle angebracht werden; jedes andere gilt als wirkungslos. Im zweiten Sinne gilt das Eisen als Unheil abwehrend. Einmal hängt das zusammen mit der dem Eisen zugeschriebenen Heilkraft, die besonders im Mittelalter eine große Rolle spielte, dann aber mit einem Nachklang des im Zeitalter der Reformation stark entwickelten Teufelglaubens. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß der Böse an solchen Thüren, die mit einem Hufeisen versehen sind, vorübergehe. Das Eisen muß aber nach außen gerichtet sein, damit der „Herr Teufel" meine, bei seinem letzten Besuche sei es ihm hier übel ergangen und er habe das Haus so schnell verlassen müssen, daß er beim Hinauseilen ein Hufeisen verloren habe. Der Volksglaube hat ferner von jeher dem Eisen die Eigenthümlichkeit beigelegt, ein Schutz gegen allerlei Krankheiten zu sein. Während der Pest in Rom trieben die Bewohner der ewigen Stadt unzählige starke Eisenstifte und Nägel rings um ihre Thüren in die Pfosten derselben, und der keltische, finnische Aberglaube erklärte übereinstimmend das Eisen für einen Talisman gegen böse Zauberkräfte. Die Araber selbst, wenn sie in der Wüste von dem tödtlichen Samun überrascht werden, rufen das Eisen um Hilfe an. So daß man es denn überall und immer als ein glückliches Omen betrachtet, Eisen und besonders ein Hufeisen zu finden, denn auch das Pferd war ja bei allen teutonischen und skandinavischen Rassen, ebenso wie in Indien, ein bevorzugtes Opferthier, das als den Göttern besonders angenehm betrachtet wurde.

In Irland und England herrscht mehrfach noch der Glaube, daß man viele Krankheiten mit der frischen Asche eines verbrannten Pferdes heilen kann. In Schottland legen die Landleute einen Pferdehuf unter das Kopfkissen der Kranken und wenn ein Pferd stirbt, werden die Hufe getrocknet und mit größter Ehrfurcht aufbewahrt, um bei den verschiedensten Fällen als Talisman zu dienen. Das nüchterne 19. Jahrhundert allerdings hat ja von diesen geheimnißvollen Wirkungen Abstand genommen, seinen Glauben an die Glückskraft des „modernen Druidenfußes" aber hat es dennoch bewahrt und wie eingewurzelt derselbe von Alters her ist, das bezeugen unter Anderem auch die unzähligen Schmuckgegenstände, welche in Gestalt des Hufeisens oft in Pretiosen von ungeheurem Werthe vorhanden sind. Am deutlichsten aber spricht doch stets das Hufeisen auf der Thürschwelle für diesen modernen Aberglauben und seine noch heute vorhandene Ausbreitung auch in den Schichten des Publicums, die das materielle Glück eigentlich „nicht mehr nöthig" haben.